Erstes Blatt. — Nr. 571.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 5. Dezember 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 4. Dezember.

Deutscher Reichstag.

140. Plenar-Sitzung vom 4. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst einige Rechnungssachen, deren Ueberweisung an die Rechnungs- bezw. Budget-Kommission debattelos erfolgt.

Der Gesetzentwurf betr. die Kontrolle des Reichshaushalts pro 1896—97 wird debattelos in erster und zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die erste Berathung des Handelsvertrages mit Nicaragua.

Abg. Hasse (natl.) erbittet zunächst Aufschluß bezw. Beruhigung darüber, daß nicht etwa der Vertrag von Guatemala, dem der vorliegende mit Nicaragua nachgebildet sei, schon im Jahre 1897 durch Kündigung ablaufe. Bedenklich erscheine ihm, daß der vorliegende Vertrag so lang befristet sei.

Direktor im auswärtigen Amt Reichardt entgegnet, eine Kündigung des Vertrages mit Guatemala sei nicht erfolgt. Das Bedenken wegen der Länge des Vertrages erledige sich dadurch, daß ja auch mit Japan ein Vertrag bis 1903 geschlossen sei und daß es sich überhaupt nicht um einen Tarifvertrag handle.

Der Vertrag wird sodann gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgen Petitionen. Bezüglich verschiedener Petitionen betr. Abänderungen des Servistarifs wird von der Kommission „Ueberweisung als Material" beantragt.

Das Haus beschließt demgemäß, nachdem auf eine Anfrage des Abg. Rickert der Schatzsekretär Graf Posadowsky zugesagt hat, es würde noch in dieser Session dem Hause ein Gesetzentwurf behufs Regelung der Servisberechnungen vorgelegt werden.

Eine Petition betreffend Rückerstattung von Zoll für eingeführte Iron bricks beantragt die Kommission, der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Abg. Hammacher empfiehlt diesen Antrag lebhaft zur Annahme. Der Import sei erfolgt in Folge einer irrigen, oder doch nachträglich von der Zentralbehörde aus berichtigten Angabe des rheinischen Hauptzollamts über die Tarifirung der Waare. Dem Importeur erwachse daraus ein außerordentlicher Schaden. Es seien das unhaltbare Zustände, denen durch Einrichtung einer autoritativen Zollverwaltungsstelle unbedingt abgeholfen werden müsse. Der Reichstag habe ja auch schon seit Jahren dieses Verlangen erhoben, aber immer fruchtlos. Mindestens müsse eine oberste Auskunftsbehörde geschaffen werden.

Abg. Rickert: Man kann es kaum verstehen, daß auf diesem Gebiet selbst den berechtigtsten Beschwerden nicht stattgegeben wird. Ich selbst habe einmal drei Jahre warten müssen, ehe in einer ganz unerheblichen Sache Abhülfe erfolgte. So etwas muß Erbitterung hervorrufen. Das ist doch das Mindeste, was wir verlangen dürfen, daß eine Behörde autorisirt wird, anzugeben, unter welche Tarifposition eine Waare fällt. Wir können von dieser Forderung niemals abgehen. In dem vorliegenden Falle handelt es sich um das Verlangen eines Importeurs, welches von dem Reichstage mit großer Majorität als berechtigt anerkannt worden ist; es ist unbegreiflich, daß der Bundesrath sich trotzdem andauernd ablehnend verhält.

Schatzsekretär Graf Posadowsky: Die Einrichtung einer obersten Instanz ist schon seit 10 Jahren Gegenstand der Erwägung gewesen. Es sind da mehrere Wege in Vorschlag gekommen: erstens Zulassung des Rechtsweges. Aber die Richter würden da doch immer sich auf die Gutachten Sachverständiger stützen müssen, und dieser Weg ist deshalb nicht ganz unbedenklich. Auch wäre die Hoffnung trügerisch, daß auf diese Weise die Entscheidungen schneller oder korrekter herbeigeführt werden würden. Dieselben Bedenken richten sich gegen eine Art Verwaltungsgerichtshof. Ein Reichs-Tarifamt kann ich persönlich mir ja nur vorstellen unter Zuziehung von Sachverständigen. Aber, meine Herren, alle diese Vorschläge sind unvereinbar mit dem positiven, verfassungsmäßig garantirten Recht der Einzelstaaten auf Verwaltung des Zollwesens. Auch würde immer die Schwierigkeit bleiben, daß die lokale Zollbehörde auf Grund ihrer speziellen Beurtheilung der Waare eine andere Entscheidung treffen würde, als die Auskunftsbehörde. Ich bin nicht autorisirt, namens der verbündeten Regierungen eine Erklärung abzugeben, wohl aber kann ich sagen, daß bisher keine Hoffnung vorliegt, die einzelstaatlichen Regierungen würden zu einer Einschränkung ihres verfassungsmäßigen Rechts bereit sein.

Abg. Bachem: Eine Auskunftsstelle muß sein, ob eine einzelstaatliche oder eine Reichsstelle über die Köpfe der Einzelstaaten hinweg, ist ganz gleichgültig und kommt erst in zweiter Linie in Frage. Die Zollverwaltung ist die einzige Behörde, wo noch der Zustand besteht, daß die Verwaltung Richter in eigener Sache ist. Es ist unglaublich, daß die betreffenden Stellen mit solcher Zähigkeit daran festhalten können. Noch unerklärlicher aber ist es, daß das, was der Reichstag aus Billigkeitsgründen zweimal beschließt, dennoch regelmäßig vom Bundesrathe verworfen wird. In der vorliegenden Sache wird der Reichstag heute sicherlich kein anderes Votum abgeben, als bei seinen beiden früheren Beschlüssen. Hoffentlich wird der Bundesrath endlich ein Einsehen haben; ein Kaufmann ist ja nie sicher vor Schaden, entstanden lediglich durch die Zollbehörden, nicht durch seine eigene Schuld.

Schatzsekretär Graf Posadowsky erwidert noch, die Zollbehörden müßten doch nach ihrem sachverständigen Ermessen entscheiden, und wiederholt, er glaube nicht, daß die Einzelstaaten auf ihr verfassungsmäßiges Recht verzichten würden.

Abg. von Stumm kann sich mit einem Verwaltungsgerichtshofe oder einer Zentralbehörde zwar nicht einverstanden erklären, dagegen aber müßten allerdings Garantien gegeben werden, daß nicht noch nach Jahren nachträglich Zollansprüche seitens der Verwaltung erhoben würden.

Abg. v. Cuny führt aus, die Frage, ob die eine Tarifposition oder die andere auf eine bestimmte Waare in Anwendung zu kommen habe, sei keine Billigkeits-, sondern eine Rechtsfrage. Und auf irgend eine Weise müsse da Abhülfe geschaffen werden. Zeigen die verbündeten Regierungen dauernd so wenig Entgegenkommen wie bisher, so werde der Zeitpunkt nicht ausbleiben, wo der Reichstag einer Ausdehnung und Ergänzung der Reichsverfassung werde näher treten müssen.

Nach weiterer Debatte wird der Antrag der Kommission angenommen. Ein gleicher Beschluß (Ueberweisung zur Berücksichtigung) wird gefaßt betreffs einer Petition um Zollrückerstattung für eingeführtes amerikanisches Pökelfleisch, ebenso betr. Zollrückerstattung auf Getreide 2c.

Eine lange Reihe weiterer Petitionen wird debattelos nach den Anträgen der Petitions-Kommission erledigt.

Eine Petition betr. Bekämpfung der Unsittlichkeit beantragt die Kommission, der Regierung zur Berücksichtigung bezw. als Material zu überweisen.

Abg. Höffel beklagt, daß in der Kommission kein Aufschluß darüber gegeben worden sei, ob die Regierung die seiner Zeit unerledigt gebliebene Lex Heintze wieder einzubringen beabsichtige.

Abg. Spahn bedauert es, daß augenblicklich Niemand am Bundesrathstische sei. Die Regierungen beschäftigten sich und den Reichstag mit allen möglichen Dingen, aber mit einer so wichtigen Sache nicht.

Abg. Schall plaidirt ebenfalls für schleuniges gesetzgeberisches Vorgehen auf diesem Gebiete.

Abg. Bachem führt aus, in den Kreisen, gegen welche sich die Lex Heintze richte, scheine sich die Frechheit förmlich zu steigern. Ihm selbst sei beispielsweise eine Broschüre zugegangen, in der unter Verwerthung eines Passus einer von ihm gehaltenen Rede gewisse unsittliche Mittel empfohlen würden. Damit der Reichstag nicht heute Monologe halte, beantrage er, die Petition abzusetzen, demnächst von Neuem auf die Tagesordnung zu setzen und zu dieser Berathung die Anwesenheit des Vertreters des Reichsjustizamts zu verlangen.

Abg. Weber-Heidelberg weist auf die zahlreichen unsauberen Annoncen hin.

Auf Vorschlag des Präsidenten wird nunmehr auf Weiterberathung der Petition einstweilen verzichtet, die Erörterung jedoch nach Verlauf einer halben Stunde, nachdem inzwischen eine Reihe anderer Petitionen erledigt worden, und nachdem inzwischen der Staatssekretär des Reichsjustizamts erschienen, wieder aufgenommen.

Staatssekretär Nieberding, der alsbald das Wort nimmt, erinnert an die Entstehungsursachen der sogen. Lex Heintze, und daran, daß dieser Gesetzentwurf s. Z. vom Reichstage nicht durchberathen worden sei. Die preußische Regierung habe schon damals erklärt, auf den Gegenstand zurückzukommen. Die letzten Sessionen seien aber, wie man zugeben werde, ohnehin mit wichtigen gesetzgeberischen Aktionen sehr belastet gewesen. Außerdem seien die Erwägungen aller der Vorschläge, welche 1892 in der Kommission gemacht worden seien, noch nicht zum Abschluß gekommen und es seien überdies in der Zwischenzeit noch allerlei neue Petitionen in der Sache eingegangen. Die preußische Regierung sei daher noch in Erwägungen begriffen; wann eine Vorlage komme, lasse sich noch nicht sagen, keinesfalls sei zu befürchten, daß die Sache fallen gelassen sei.

Abg. Spahn (Ztr.): Hoffentlich dauern diese Erwägungen der preußischen Regierung nicht zu lange. Meine Partei wird jedenfalls in den nächsten Tagen einen Gesetzentwurf vorlegen, welcher sich im Wesentlichen mit den Beschlüssen der früheren Kommission deckt.

Abg. Schall wünscht Beschleunigung der Sache.

Abg. Bebel erklärt, seine Freunde hätten s. Z. den Beschlüssen der Kommission nicht in Allem zustimmen können. Heute näher auf den Gegenstand einzugehen, halte er angesichts der Ankündigung Spahn's für überflüssig, er bemerke daher nur noch, daß seine Freunde bei der Berathung des Gegenstandes ein Material beibringen würden, welches die Aufmerksamkeit der Herren im Zentrum und rechts noch nach einer ganz anderen Richtung hinlenken werde. Herrn Schall besonders werde er beweisen, daß die Zustände auf dem Lande nicht besser seien, als in den großen Städten; das Beweismaterial hierfür würden ihm namentlich die Standesgenossen des Herrn Schall liefern.

Der Antrag der Kommission wird jetzt angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.
Tagesordnung: Petitionen.
Schluß 5¼ Uhr.

Deutschland.

** **Berlin**, 4. Dezember. Die von den Abg. Dr. Sattler und Frhrn. von Zedlitz, sowie von den Mitgliedern der Kommission aus dem Zentrum gestellten Anträge zu dem Gesetze über die gesetzliche Schuldentilgung und den Ausgleichsfonds haben eine merkwürdige Verwirrung in der Presse angerichtet und vielfach eine durchaus schiefe Beurtheilung gefunden. Meistens erblickt man darin eine auf die Beschränkung der Befugnisse des Finanzministers gerichtete Tendenz und stellt die Sache so dar, als wenn die Eisenbahnverwaltung ganz oder zum Theil außerhalb des Bereichs der Einwirkung des Finanzministers gestellt werden sollte. Dies ist nun von vornherein gänzlich falsch. Keiner der bezeichneten Anträge verfolgt ein so ungeheuerliches Ziel, einen selbstständigen Staat im Staate zu bilden und die Einheit des preußischen Finanzwesens, an deren Herstellung unsere großen preußischen Finanzmänner von 1815 bis 1840 so erfolgreich gearbeitet haben, in Frage zu stellen. Der Antrag der Herren vom Zentrum will überhaupt weiter nichts, als einmal einen Ausgleichsfonds von 60 Millionen Mark bewilligen, was kaum irgend eine Bedeutung hat, einen dauernden Zustand zur Beseitigung dauernder Uebel nicht schafft und natürlich nicht entfernt geeignet ist, eine feste regelmäßige Schuldentilgung zu ersetzen, welche das Zentrum ja ablehnt. Gerade in ihr aber liegt der Hauptzweck, den der Finanzminister verfolgt.

Die beiden anderen Anträge billigen die gesetzliche Schuldentilgung. Dr. Sattler will sie sogar auf ¾ Prozent erhöhen, will aber auf 5 Jahre die Verwendung der Ueberschüsse der Eisenbahnverwaltung für andere staatliche Zwecke auf eine feste Rente reduziren. Wie diese Rente gefunden werden soll, hat der Antrag Sattler noch nicht mitgetheilt, während der Antrag des Frhrn. von Zedlitz ein bestimmtes Verhältniß derselben zu dem Aufkommen der direkten Steuern vorschlägt. Wir gehen vorläufig auf die Unmöglichkeit, für 5 Jahre irgend eine zutreffende Rente zu finden, nicht ein, konstatiren hier nur, daß beide Anträge im Uebrigen die bisherige Mitwirkung des Finanzministers bei der Feststellung des Eisenbahnetats unberührt lassen. Was würde nun die Feststellung irgend einer solchen Rente für mehrere Jahre bedeuten? Für die Finanzverwaltung eine sehr große Vereinfachung ihres Geschäfts. Bekanntlich wachsen die sonstigen Ausgaben des Staats mehr als die sonstigen Einnahmen desselben. Selbst in den letzten knappen 6 Jahren sind die Staatsverwaltungsausgaben um über 30 Millionen gewachsen. Soll nun zur Deckung derselben die Eisenbahnverwaltung nur eine bestimmte Rente gewähren, so kann von zwei Dingen nur eins eintreten: entweder wird die Rente für die nächsten 5 Jahre von vornherein so hoch gegriffen, und es werden erhebliche Ueberschüsse in der Eisenbahnverwaltung über die Rente herausgewirthschaftet, dann sollen diese nach dem Antrag Sattler zur Bildung eines Dispositions- oder Ausgleichsfonds, eventuell zur Schuldentilgung verwendet werden. Der Ausgleichsfonds soll dann etwaige Fehlbeträge in der allgemeinen Finanzverwaltung ausgleichen. Es kann aber auch sein, daß die Eisenbahn-Verwaltung die Netto-Rente nicht herauswirthschaftet; dann soll die allgemeine Finanzverwaltung zuschießen. Nicht ganz so weit, aber doch auf ähnlichem Boden bewegt sich der Antrag des Freiherrn v. Zedlitz. Mag nun das eine oder das andere sich ereignen, in beiden Fällen wird, wie wir schon sagten, die Lage des Finanzministers gegenüber den übrigen Ressorts und der Befriedigung der wachsenden Bedürfnisse eine sehr einfache sein. Seine schwierigste aber nützlichste Thätigkeit, die nach den Umständen allein sich bemessende Arbeit zur Ausgleichung der verschiedenartigen Bedürfnisse und deren Befriedigung wird dem Finanzminister abgenommen. Der Minister verweist seine Kollegen von der Landwirthschaft, vom Kultus, vom Handel, vom Innern u. s. w. einfach an den Eisenbahnminister. Dieser aber muß sie abweisen, da er nur eine bestimmte Rente abliefern darf, diese muß der Etatsaufstellung zu Grunde gelegt werden. Die Staatsausgaben stehen aber nicht still, sondern wachsen. Bisher hat die Eisenbahnverwaltung mitgewirkt, sie zu decken. Das hört jetzt auf. Die Antragsteller wollen die übermäßige Verwendung schwankender Einnahmen der Eisenbahnverwaltung zur Vermehrung der dauernden Ausgaben beschränken, ein an sich löblicher Zweck. Sie finden bei diesem Bestreben Beifall gerade bei allen denjenigen, welche dem jetzigen Finanzminister 6 Jahre hindurch vorgeworfen haben, daß er gerade das gethan hat, was die Antragsteller jetzt bezwecken wollen, nämlich, immer bestrebt gewesen ist, zu verhindern, daß die Ueberschüsse der Eisenbahnen in zu starkem Maße zu einer dauernden Vermehrung der Ausgaben Verwendung finden. Die jetzigen Ueberschüsse der gesamten Finanzen sind zum wesentlichen Theil diesem Bestreben zu verdanken. Anderentheils sind die Etats der Eisenbahnverwaltung von dem ersten Augenblicke an, wo die allgemeinen Finanzen sich besserten, so reichlich ausgestattet, daß hierüber wohl kaum Klage geführt werden kann. Allein das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung ist in den letzten vier Jahren von 1893—94 bis 1896—97 um circa 20 Millionen gestiegen. Der Antrag Sattler verweist für den Fall eines Fehlbetrages in der allgemeinen Finanzverwaltung auf die Verwendung des Ausgleichsfonds. Wie dann, wenn derselbe leer ist oder leer geworden ist? Wenn das Reich mit neuen starken Anforderungen an die Einzelstaaten herantritt, was doch heute erst recht leicht möglich ist, da die Einzelstaaten ja überhaupt nicht sicher sind, ob nach den Beschlüssen des Reichstages ihnen die Ueberweisungen ganz oder theilweise gestrichen werden, woher dann die Mittel nehmen?

Wir wollen vorerst die Kritik der Anträge, die vielleicht noch modifizirt werden, nicht weiter verfolgen. Wir haben nur zeigen wollen, daß hier keine Frage im Spiel ist, welche die Befugnisse und die Aufgaben der Finanzverwaltung besonders tangirt, sondern eine Frage, welche alle Interessen des Landes aufs tiefste berührt, und nach unserer Meinung in der von den Antragstellern angestrebten Form schwerlich gelöst werden kann. Der Finanzminister hat im Abgeordnetenhause die objektive Prüfung der Anträge zugesagt; es wird sich ja zeigen, was schließlich aus den Kommissionsberathungen hervorgeht. Zwei selbstständige Staaten, das Reich und die Einzelstaaten, finanziell von einander unabhängig machen, ist ein anderes als innerhalb eines einzelnen Staates so künstliche Scheidungen zu konstruiren, wie sie die hier besprochenen Anträge herbeiführen würden.

** Die Edinburger Rede Lord Wolseley's, welche der Telegraph als einen fortgesetzten Lobeshymnus auf die allgemeine Wehrpflicht charakterisirt, dürfte allen denjenigen unserer deutschen Volksgenossen zur geneigten Kenntnißnahme sich empfehlen, welche vom hohen Kothurn der freisinnigen oder sozialdemokratischen Doktrin herab über das System des „Militarismus" den Stab brechen und nicht müde werden, das schweizerische Miliz- oder das englische Söldnerheer in den Himmel zu erheben. Es liegt eine gewisse Ironie des Schicksals darin, daß der englische Generalissimus seiner Bewunderung für die deutsche Wehrorganisation gerade in demselben Augenblick beredten Ausdruck lieh, wo Herr Liebknecht im Reichstage wieder einmal nach bekanntem sozialdemokratischen Hetzrezept gegen den „Militarismus" wetterte und England glücklich pries, daß es dank seiner freiheitlichen Institutionen vor einem Einbruch des „Militarismus" bewahrt sei. Genosse Liebknecht, der in demselben Athemzuge auch darüber triumphirte, daß die auf schweizerischem Boden hervorgetretenen Bestrebungen nach einer „Verpreußung" des Heeres in ein Fiasko ausgelaufen seien, sollte doch den Tag nicht vor dem Abend loben. Allerdings, wer, wie unsere bürgerlichen und sozialen Demokraten, der Anschauung ist, daß es zur Umwandlung des Bürgers in einen Soldaten genügt, dem Manne ein Gewehr in die Hand zu drücken, und wer demnach die Nothwendigkeit einer besonderen militärischen Ausbildung in Friedenszeiten höchstens für die sog. Spezialwaffen anerkennen will, den wird es weiter nicht anfechten, daß das Urtheil aller Fachmänner in allen Ländern der preußisch-deutschen Heeresorganisation die Palme reicht und ihrer möglichst getreuen Nachahmung das Wort redet. Aber bei Weitem nicht nicht alle Volkskreise im deutschen Vaterlande sind so phrasenreich und gedankenarm wie die Besserwisser auf der äußersten Linken, und für jene werden die Ausführungen der Edinburger Rede Lord Wolseley's nicht verloren sein. Es gehört von englischer Seite, angesichts der jenseits des Kanals im Schwange gehenden leidenschaftlichen Antipathie gegen alles, was das Gepräge des made in Germany aufweist, immerhin ein gewisser Muth zu einer Kundgebung, welche, wie der Wolseley'sche Panegyrikus auf die bahnbrechenden Verdienste des preußisch-deutschen Heerwesens um die Erringung und Befestigung der nationalen Einheit, in die Empfehlung des deutschen militärischen Vorbildes zur Nachahmung ausläuft. Frankreich übernahm nach seiner zerschmetternden Niederlage, trotz seines Hasses gegen den Sieger, doch das Prinzip unserer Wehrorganisation nebst so vielen Details, als sich nur immer auf die Eigenart der Nation pfropfen lassen wollten; die Eigenart der englischen Zustände mag ein ähnliches Vorgehen ja für absehbare Zeit noch ausgeschlossen erscheinen lassen, aber die Rede Lord Wolseley's zeigt doch mit hinreichender Deutlichkeit, daß englische Fachkreise von dem Wohlgefallen, mit welchem ein Liebknecht die dortigen Heereseinrichtungen in tendenziöser Weise vor den diesseitigen bevorzugt, unendlich weit entfernt sind. Lord Wolseley beschämt unsere parlamentarischen Armeeverkleinerer durch die an Begeisterung streifende Wärme, mit der er von der „starken und gesunden Armee" spricht, „welche dem Volke Kraft gab, welche der Wächter der Ehre und der Interessen der Nation, und der Schirm ihres Rechts und ihrer Freiheit war". Es ist ja sehr leicht und bequem für Leute, die dem Geiste unbedingter Monarchentreue, strikten Gehorsames, eiserner Disziplin und selbstloser Hingabe an das Vaterland grundsätzlich abhold sind, deutsche Männer, die der Ehre und den Verdiensten des vaterländischen Heeres gebührende Anerkennung widmen, „Mordspatrioten" u. dgl. zu schimpfen. Dem englischen Höchstkommandirenden gegenüber werden sie sich so etwas, ohne sich selbst lächerlich zu machen, nicht herausnehmen dürfen. Hier hat der Fachmann gesprochen, und sein Zeugniß kann umsomehr als ein klassisches betrachtet werden, als es aus englischem Munde, also von einer Seite stammt, die unter den obwaltenden Umständen eher geneigt ist, den Deutschen gegenüber des Guten zu wenig denn zu viel zu thun.

— Das hiesige Bureau des „Hannov. Anzeigers" übermittelt dem „B. T." nachstehende Meldung, mit der Bemerkung, daß das angeführte Blatt sich für die Authentizität der Nachricht, wenn auch nicht dem Wortlaute, so doch dem Sinne nach, unbedingt verbürgen zu können erklärt. — Darnach hat der Kaiser gestern in der hannoverschen Militärreitschule, zu welcher bekanntlich Kavallerieoffiziere aller Regimenter kommandirt sind, eine hochbedeutsame Rede gehalten, in welcher er sich speziell über den Fall Brüsewitz ausließ. Dieser Fall habe ihn äußerst schmerzlich berührt. Er richte hauptsächlich an die jüngeren Offiziere die Mahnung, sich stets der hohen Pflichten, welche ihnen die Uniform auferlege, bewußt zu bleiben. Namentlich sollten sie dessen eingedenk sein, daß die Uniform keineswegs einen Gegensatz zwischen Offizierkorps und Bürgerschaft bilde, und daß ein derartiger Unterschied keinesfalls durch das Benehmen der Offiziere markirt werden dürfe. Er hoffe und erwarte, daß das Offizierkorps, soweit es an ihm (dem Offizierkorps) läge, stets bestrebt sein werde, in einem guten Verhältniß mit der Bürgerschaft zu bleiben.

** In Fischereikreisen wird beabsichtigt, eine Agitation dahin einzuleiten, daß möglichst einheitlich in allen Bundesstaaten die Grundbuchgesetzgebung so eingerichtet wird, daß die Eintragung von Fischerei-Gerechtsamen möglich ist. Der Deutsche Fischerei-Verein soll angegangen werden, eine darauf abzielende Eingabe an den Bundesrath zu richten. Solche Gerechtsame bestehen in der Rheinprovinz an manchen Stellen auf Grund mittelalterlicher, landesherrlicher Verleihungen, ebenso in verschiedenen deutschen Bundesstaaten, ohne daß der betreffende Inhaber an dem betreffenden Wasserlauf Grundbesitz zu haben braucht.

Hannover, 4. Dezember. Seine Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag Vorträge entgegen und besichtigte um ½12 Uhr die Garnisonkirche, wo sich zur Begrüßung Sr. Majestät die Geistlichkeit sowie Oberpräsident v. Bennigsen und der kommandirende General, General der Infanterie v. Seebeck eingefunden hatten. Um 12 Uhr wurde im Schlosse das Frühstück eingenommen, und um 1 Uhr erfolgte die Abfahrt Sr. Majestät zur Jagd nach Springe.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Dezember. In der gestrigen Besprechung der österreichisch-ungarischen und der bulgarischen Delegirten für die Handelsvertrags-Verhandlungen wurde der „Neuen Freien Presse" zufolge eine Einigung über alle noch schwebenden wesentlichen Fragen erzielt. Die Unterzeichnung des Vertrages dürfte in allernächster Zeit erfolgen.

Pest, 4. Dezember. Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben, durch welches der frühere Ministerpräsident Wekerle zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes ernannt wird.

Frankreich.

Paris, 4. Dezember. Der „Gaulois" theilt Aeußerungen eines früheren Botschafters über die Entscheidung des Appellgerichtshofes in Alexandrien mit. Die Entscheidung könne nur bei oberflächlicher Betrachtung für einen Sieg der französisch-russischen Diplomatie angesehen werden. Die wirklichen Konsequenzen des Urtheils dürften dem Erhofften entgegengesetzt sein. England werde der egyptischen Schuldenkasse eine halbe Million Pfund vorstrecken und hierdurch einen neuen Vorwand für die Befestigung seiner Stellung in Egypten und für seine Weigerung, das Land zu räumen, gewinnen. — Der „Matin" meldet, der französische Botschafter in St. Petersburg, Graf Montebello, überbrachte dem Präsidenten Faure ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers von Rußland, in welchem die Frage des Besuches des Präsidenten in St. Petersburg berührt wird.

Schweiz.

Bern, 4. Dezember. Der Bundesrath hat heute beschlossen, den eidgenössischen Räthen die Ratifikation des italienisch-schweizerischen Vertrages über den Bau der Simplonbahn zu empfehlen, da er der Meinung ist, daß dieselben die Ratifikation noch im Laufe der im Dezember stattfindenden Sitzungen beschließen sollen.

England.

London, 4. Dezember. Die „Daily News" wollen erfahren haben, daß die Mächte mit der Erwägung eines Planes beschäftigt seien oder sich wahrscheinlich demnächst beschäftigen würden, nach welchem Rußland mit ihrer Einwilligung die nordwestliche Ecke der europäischen Türkei am Schwarzen Meere und am Bosporus bis zur halben Länge des letzteren besetzen solle. Konstantinopel und die Dardanellen sollten unter europäischen Schutz gestellt werden, jedoch unter der Herrschaft des Sultans bleiben. Die Dardanellen-Forts sollten geschleift und die Durchfahrt durch die Dardanellen gänzlich freigegeben werden.

London, 4. Dezember. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle" aus Newyork sind Mac Kinley und die Führer der republikanischen Partei völlig darüber einig, eine außerordentliche Tagung des Kongresses nach dem 4. März 1897 einzuberufen, um ein neues Schutzzollsystem festzusetzen. Mac Kinley und seine Freunde mißbilligen die Versuche, ein überstürztes Zollgesetz während der Tagung dieses Winters durchzubringen. — Ein bemerkenswerthes Anzeichen von der Neubelebung der Industrie seit der Wahl bilden namentlich die bedeutenden Verkäufe von Eisen nach dem Auslande.

London, 4. Dezember. Nach einer Meldung der „Times" aus Kapstadt hat der neue britische Agent in Pretoria, Conyngham Greene, es abgelehnt, eine von 415 britischen Einwohnern der Stadt unterzeichnete Adresse anzunehmen, in der die Aufrechterhaltung der Oberhoheit Englands betont wurde. Der Agent begründete sein Verhalten damit, daß diese Worte die Regierung der Südafrikanischen Republik beleidigen würden.

Rußland.

Petersburg, 4. Dezember. Der russische Gesandte in Peking, Graf Cassini, ist hier eingetroffen.

Griechenland.

Athen, 3. Dezember. Mehrere Mitglieder der beiden Kommissionen für die Einführung von Reformen auf Kreta sind heute auf der Reise nach Kanea hier eingetroffen. Sie nahmen Abends an dem Diner auf der türkischen Gesandtschaft Theil.

Mit dem „Credit Lyonnais" wird wegen einer Anleihe für Kreta unterhandelt.

Das ökumenische Patriarchat hat das Verlangen Rumäniens auf Errichtung eines Exarchats in Konstantinopel abgelehnt.

In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation an den Kriegsminister gerichtet darüber, ob es wahr sei, daß mehrere niedere Offiziere der Infanterie und Kavallerie aus dem militärischen Klub ausgetreten seien. Der Kriegsminister erwiderte, es sei eine Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Amerika.

Washington, 3. Dezember. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus".) Der Präsident der Vereinigten Staaten hat eine Verfügung erlassen, welche vom Morgen des 1. März 1897 ab das Gesetz außer Wirksamkeit setzt, welches die deutschen, in amerikanischen Häfen einlaufenden Schiffe von der Tonnen-Abgabe und anderen Schifffahrtslasten befreit. Von diesem Zeitpunkt ab zahlen die deutschen Schiffe in gleitender Skala 6 bis 30 Cents für die Tonne und das Jahr.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. Dezember. Von gestern Vormittag um 8 Uhr an werden für das Stettin-Swinemünder Schifffahrtsgebiet die tarifmäßigen Eisbrechergebühren erhoben.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Grünstraße 24 gerufen, woselbst in einer Küche des ersten Stockwerks Feuer ausgebrochen war. Unter der Kochmaschine brannte ein Balken und machte das Aufdecken des Brandherdes erhebliche Schwierigkeiten, sodaß die Feuerwehr nahezu 2 Stunden in Thätigkeit blieb. Entstanden war das Feuer in Folge Schadhaftwerdens des Schornsteins.

* Wie bereits mitgetheilt, beginnt heute Signora Gemma Bellincioni ihr Gastspiel am hiesigen Stadttheater als Nedda im „Bajazzo" und als „Santuzza" in „Cavalleria rusticana". Morgen Abend findet die erste Wiederholung der Novitäten „Hannele" und „Abu Seid" statt und am Montag tritt Signora Bellincioni nochmals auf in der Rolle der „Carmen".

— Photographien nehmen im Laufe der Zeit bekanntlich eine gelbe Farbe an, welche sie nicht nur unansehnlich macht, sondern die Deutlichkeit des Bildes stark beeinträchtigt. Um solche Photographien wieder aufzufrischen, löse man sie, falls sie aufgeklebt sind, dadurch vom Karton ab, daß man sie in warmes Wasser legt. Von der Rückseite des Bildes wird der vorhandene Kleister sorgfältig abgewaschen und dasselbe dann in eine wässerige Lösung von Sublimat (1 Theil Sublimat auf 500 Theile Wasser) gelegt. Dort beobachte man die Photographie und lasse sie in der Lösung so lange liegen, bis die lichten Stellen des Bildes weiß werden und zugleich die Schatten dunkeln. Dann wäscht man das Bild ab und trocknet es, dasselbe ist nunmehr wieder in seiner ursprünglichen Frische hergestellt und verblaßt auch nicht wieder. Eine Bedingung muß jedoch bei der ursprünglichen Herstellung der Photographie erfüllt sein, welche allerdings von allen Berufsphotographen und meist sogar von den Amateurs erfüllt wird.

Die Photographie muß nämlich, als sie hergestellt wurde, im Goldbade gut getönt worden sein; ist dies nicht geschehen, so ist auch das Verfahren zur Restaurirung nicht anwendbar, weil solche im Goldbade nicht getönte Photographien im Sublimatbade vollständig verschwinden.

* Im Lesesaale des Konzerthauses hielt gestern Abend der „Zweigverein Stettin" des Evangelischen Bundes seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Gymnasialdirektor Dr. Weicker, gab zunächst einen allgemeinen Bericht über die Vereinsthätigkeit des laufenden Jahres, die sich recht erfreulich gestaltet hat. Besondere Erwähnung fand der Erfolg der vor nicht allzu langer Zeit abgehaltenen öffentlichen Versammlung, für welche Graf Paul von Hoensbroech als Redner gewonnen worden war. Diese Versammlung brachte auch einen höchst erfreulichen Mitgliederzuwachs. Der Schatzmeister Herr Scherpe erstattete sodann Bericht über den Kassenabschluß des Jahres 1895. Die Einnahme belief sich unter Einschluß eines Bestandes von 266,29 Mark auf 999,24 Mark, in Ausgabe standen 635,95 Mark, sodaß für das laufende Jahr ein Bestand von 363,29 Mark verblieb. Herr Prediger Dr. Scipio gab in lebendigen Farben ein Bild von der Hauptversammlung des Evangelischen Bundes in Darmstadt, welche Redner als Vertreter des Pommerschen Zweigvereins besucht hat. Der Bund blickt jetzt auf ein zehnjähriges Bestehen zurück, er ist fortdauernd im Wachsen begriffen. Die Versammlung belohnte den Redner mit lebhaftem Beifall und dankte der Vorsitzende demselben für die gegebene Anregung. — Schließlich trat die Versammlung ein in eine Vorbesprechung über die für den 400jährigen Geburtstag Melanchthon's, den 16. Februar 1897, in Aussicht genommene Feier. Projektirt ist eine öffentliche Versammlung, in der durch Ansprachen die Thätigkeit Melanchthon's beleuchtet werden könnte. Der Vorstand wurde ermächtigt, sich durch Heranziehung von Mitgliedern zu einem Komitee zu ergänzen und formulirte Vorschläge auszuarbeiten.

— Die Postdampfschiffverbindung zwischen Stettin und Kopenhagen ist für die Dauer der Winterzeit eingestellt worden.

— (Personalveränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps.) Der Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve Dr. Guttentag vom Landwehr-Bezirk Stettin ist zum Assistenzarzt 1. Klasse befördert. Dem Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt Dr. Hering vom 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17 ist der Charakter als Oberstabsarzt 1. Klasse verliehen. Dr. Ipscher, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum 2. Bataillon des 5. rhein. Infanterie-Regiments Nr. 65 versetzt. Dr. Werner, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 136, zum 2. Bataillon des Infanterie-Regiments Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14 versetzt. Simmat, Oberroßarzt vom Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt (pomm.) Nr. 5, auf seinen Antrag zum 1. Dezember 1896 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Dezember. Die dritte Strafkammer des Landgerichts verurtheilte gestern den Töpfer Leo Teßmar von hier wegen Majestätsbeleidigung zu sechs Monaten Gefängniß. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung nicht ausgeschlossen, doch verbietet sich eine Wiedergabe der vom Angeklagten in Bezug auf den Kaiser gethanen unziemlichen Aeußerungen von selbst.

+ **Berlin**, 4. Dezember. In dem Prozesse Leckert-Lützow wird die Verhandlung heute fortgesetzt. Oberstaatsanwalt Drescher hat den Antrag gestellt, gegen v. Lützow die Untersuchung wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges zu eröffnen und ihn in dieser neuen Sache in Haft zu nehmen. Als Zeuge wird sodann Redakteur Heller vom „Hannoverschen Kourier" vernommen. Er bestätigt, daß v. Lützow ihm gegenüber geäußert habe, der Artikel in der „Welt am Montag" rühre von ihm her. Zeuge führt eine Reihe von Fällen an, in welchen er mit Lützow in Berührung gekommen sei und wie dieser seine Verbindung gesucht habe. Hier wird die Vernehmung unterbrochen, da der Zeuge René eingetroffen ist und sofort verhört wird. Er will keinen der Angeklagten kennen, kein Material für die beiden Artikel in der „W. a. M." geliefert, keine Beziehungen zum Auswärtigen Amte haben, auch Herrn von Tausch nicht kennen und keine Verbindungen mit der Polizei unterhalten. Er habe für den Landtag kandidirt, auch einige Artikel veröffentlicht, stellt aber in Abrede, berufsmäßig Journalistik zu treiben. Kriminalkommissar v. Tausch führt sodann aus, er habe nicht leichtsinniger Weise den Namen René genannt, es seien ihm von zwei Seiten Mittheilungen gemacht, welche auf René hinzielten. Er habe die Absicht gehabt, weiter zu recherchiren, die Mittheilungen seien ihm aber erst vorgestern zugegangen. Die Quelle derselben zu nennen, lehne er aus dienstlichen Gründen ab. Staatssekretär Marschall erklärt, daß Herr v. Tausch vom Auswärtigen Amte keinen Auftrag erhalten habe, nach angeblichen Hintermännern zu recherchiren, wie derselbe seit vier Jahren überhaupt keinen Auftrag mehr von ihm erhalte. Herr v. Tausch entgegnet, daß er den Auftrag vom Polizeipräsidium bekommen habe. Nachdem noch Herr v. Marschall dargelegt hatte, daß er den Zeugen René nicht kenne, wird dieser entlassen. Es soll nun der Korrespondent v. Huhn vernommen werden. Hierzu führt Staatssekretär v. Marschall aus, es handle sich um einen Artikel der „Köln. Ztg." vom 28. April über das Schicksal der Militärvorlage, der große Bekanntschaft mit diskreten Dingen enthielt und seine Spitze gegen den General v. Hahnke richtete. Als angeblicher Verfasser des Artikels sei Herr v. Huhn ermittelt worden. Da dieser im Auswärtigen Amte verkehre, so habe der Staatssekretär denselben gefragt und die Antwort erhalten, daß Herr v. Huhn dem Artikel fern stehe und bereit sei, solches zu beeidigen. Es habe sich sodann herausgestellt, daß die falsche Beschuldigung des Herrn v. Huhn vom Kriminalkommissar v. Tausch stamme. Herr v. Marschall führt dann weiter aus, es sei ihm ganz gleichgültig, welche Vertrauensmänner die politische Polizei verwende, wenn aber diese Vertrauensmänner es wagten, ihn oder Beamte seines Ressorts zu verleumden, so müsse er sich dagegen wehren. Das Treiben gegen das Auswärtige Amt bestehe schon seit Jahren, deshalb benutze er jetzt dankbar die Gelegenheit, um in voller Oeffentlichkeit die Dinge klar zu legen. Auf die Frage des Vorsitzenden, von wem Herr v. Tausch die Nachricht über Herrn v. Huhn habe, entgegnet v. Tausch, von einem ganz zuverlässigen Agenten, und weigert sich, den Namen zu nennen. Der Vorsitzende erklärt sodann, daß die vorgesetzte Dienstbehörde nur dann das Recht habe, die Aussage verweigern zu lassen, wenn Interessen des Reichs oder der Bundesstaaten gefährdet erscheinen. Er fordert deshalb Herrn v. Tausch auf, sofort zum Polizeipräsidenten sich zu begeben und ihm zu sagen, daß der Gerichtshof es für nothwendig erachte, den Namen des Gewährsmannes zu erfahren. Zeuge v. Tausch entfernt sich darauf.

Im weiteren Verlaufe der Verhandlung Leckert-Lützow stellte der Oberstaatsanwalt im Verhör mit dem Schriftsteller v. Banzerow fest, daß Lützow im Dienste der Polizei stand und unter der Maske eines Mannes erschien, der vorgab, nur journalistische Zwecke zu verfolgen. Darauf trat eine Pause ein. Um 3 Uhr betrat der Gerichtshof wieder den Saal. Oberstaatsanwalt Drescher führt aus, der Vertheidiger Lubszynski habe erklärt, daß sein Klient v. Lützow die Wahrheit sagen wolle, es aber nöthig sei, in der Wohnung Lützows nach den entsprechenden Schriftstücken zu suchen. In Begleitung des Vertheidigers und des Angeklagten habe er in des Letzteren Wohnung die Schriftstücke an sich genommen, um sie zu prüfen. Rechtsanwalt Lubszynski legt sodann dar, nach dem niederschmetternden Ergebniß der gestrigen Verhandlung und mit Rücksicht auf die Ehre seiner Familie habe v. Lützow sich veranlaßt gesehen, zu gestehen, was nach seiner Wissenschaft an den Vorgängen wahr sei. Am 27. Oktober habe er die Information von Leckert erhalten und am selben Abend der „Welt am Montag" gegeben. Lützow sei mehrere Male bei Herrn v. Tausch gewesen, welcher die Sache sehr freundlich aufnahm, weil er eine starke Animosität gegen Frhrn. v. Marschall hatte und die Sache dem Grafen Philipp Eulenburg vortragen wollte, um ihm wieder zu zeigen, wie Frhr. von Marschall gegen die Umgebung des Kaisers intriguire. Bezüglich der Affäre Kukutsch erklärte von Bülow, daß er dessen Namen auf der Quittung gefälscht habe. Er sei ganz in von Tausch's Hand gewesen, welcher ihm mit Entziehung von Geldunterstützungen gedroht, wenn er keine Nachrichten bringen würde. Trotzdem er von Tausch sein Ehrenwort gegeben habe, nichts zu verrathen, müsse er jetzt Alles aufdecken. Kriminalkommissar von Tausch erklärte sodann, daß alle Angaben Lützows erlogen seien. Aus der Aussage Lützows ist noch nachzutragen, daß Herr von Tausch gewußt habe, daß die Quittung des Kukutsch gefälscht sei. Freiherr von Marschall legte sodann chronologisch dar, woher sein Mißtrauen gegen die politische Polizei stamme, und wies hierbei besonders auf Normann-Schumann hin. Kriminalkommissar von Tausch gab sodann zu, daß er die Artikel aus der „Welt am Montag" dem Grafen Philipp Eulenburg nach Wien zur Kenntnißnahme eingesandt habe.

Literatur.

Für den Weihnachtstisch.

Julius Stinde's „Hotel Buchholz", Ausstellungs-Erlebnisse der Frau Wilhelmine Buchholz. Verlag von Freund u. Jeckel in Berlin. Der Verfasser schildert mit vielem Humor die Leiden und Freuden der braven Frau Wilhelmine, die ihr durch die Berliner Ausstellung bereitet worden, zumal durch den Haus-Besuch, der ihr gemüthliches Heim in ein wahres Hotel verwandelt und zu den komischsten Situationen Anlaß giebt. Aber es ist nicht der Scherz allein, der waltet. Manch treffendes Urtheil über Welt und Menschen wird gefällt, deren Schwächen zur Satire herausfordern und in den neu eingeführten Personen begegnen wir scharf gezeichneten Charakteren, die unserer Zeit angehörend, ein photographisch treues Bild der Gegenwart geben. Erhöht wird die Wirkung des Buches durch vortreffliche Illustrationen von Richard Knötel und da die Ausstattung eine splendide ist, eignet das „Hotel Buchholz" sich ganz besonders zum Weihnachtsgeschenk, das erfreut, weil es in jeder Hinsicht befriedigt. [336]

Der Katechismus des guten Tones und der feinen Sitte von Constanze v. Franken, 6. Auflage (Leipzig, Max Hesse's Verlag, eleg. geb. 2.50 Mk.), ist ein Buch, welches sich neben den anderen Werken ähnlichen Inhalts wegen seiner trefflichen Zusammenstellung und besonders seines niedrigen Preises rasch in den Familien eingebürgert hat. Das Buch bietet für die jungen Leute bei Eintritt in die Gesellschaft soviel Lehrreiches, daß es wohl empfohlen werden kann.

Katechismus der Tanzkunst. Ein Führer und Rathgeber für Lehrer und Schüler des theatralischen und des gesellschaftlichen Tanzes von Margitta Roséri. Mit 53 in den Text gedruckten Illustrationen. (Leipzig, Max Hesse's Verlag, Preis broschirt 2 Mk., gebunden 2,50 Mk.) Sich mit Grazie und Anstand bewegen zu können, überhaupt feine Manieren zu besitzen, ist für jede junge Dame und für jeden jungen Mann ein dringendes Erforderniß. Diese Eigenschaften werden aber nicht erlangt, ohne sich einem genaueren Studium der Tanzkunst unterzogen zu haben. Es sei daher Jedermann, der sich für Tanz interessirt, bestens empfohlen. [339—340]

Kurtz, Die Armenpflege im Preußischen Staate. Eine systematisch geordnete Sammlung aller darauf bezüglichen jetzt geltenden Gesetze und Verordnungen. Breslau bei Wilh. Koebner, Preis 2,50 Mk. Der Verfasser, Amtsgerichtsrath, hat alle für das Armenwesen noch geltenden Gesetze und Verordnungen zusammengestellt und erläutert. Die Arbeit kann allen Bezirksvorstehern, Armenpflegern 2c. empfohlen werden. [364]

Dr. Drees, Wilhelm der Große. Deutscher Kaiser. Ein Festspiel für höhere Lehranstalten. Quedlinburg bei Vieweg. Das kleine Buch ist recht hübsch zusammengestellt und zu Festspielen in höheren Schulen wohl geeignet. [366]

Dr. Wahnschaffe, Unsere Heimath zur Eiszeit. Allgemeinverständlicher Vortrag mit 4 Abbildungen. Berlin bei Robert Oppenheim, Preis 75 Pf. Der Verfasser bietet einen auf wissenschaftlichen Untersuchungen beruhenden Ueberblick über die Gestaltung unserer Heimath durch die Gletscher der beiden großen Eiszeiten. [365]

Vermischte Nachrichten.

— Der Hufbeschlag für den Winter hat durch die Erfindung des Patent H Stollens eine vollständige Umwälzung erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einander stehenden 3 Schneiden verhindern das Ausgleiten des Pferdes nach jeder Richtung hin, und da eine Abrundung der Kanten in Folge des H Profils unmöglich ist, so bleibt dieser Stollen bis zur vollständigen Abnutzung stets scharf, ohne daß die Gefahr des Kronentritts — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der H Stollen gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei Glatteis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlqualität sehr lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur nur der beste, sondern auch der billigste Stollen. — Es ist dies wohl die beste Erfindung, die je im Hufbeschlag gemacht worden ist, und es erklärt sich daher, daß man diese Patent H Stollen jetzt in jeder besseren Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den Patent-Inhabern Leonhardt u. Co. in Berlin.

Hamburg, 4. Dezember. Die Zentral-Streikkommission hat den Generalstreik aller im und am Hafen beschäftigten Arbeiter beschlossen. Ein heute früh vertheiltes Flugblatt fordert alle Quaiarbeiter, Barkassenführer und Rollkutscher auf, die Arbeit einzustellen, damit der Verkehr im Hafen von Hamburg vollständig ruhe. Um 8½ Uhr verließ der größte Theil der Arbeiter der Staatsquais in großen Zügen die Arbeit. Ein kleiner Theil arbeitet noch weiter, vermuthlich nur bis Mittag. Heute Mittag findet eine Versammlung der streikenden Quaiarbeiter statt.

Hamburg, 4. Dezember. An der Versammlung der ausständigen Quaiarbeiter nahmen etwa 4000 Personen Theil. Es wurde beschlossen, den verkündigten Gesamt-Ausstand anzuerkennen und sich mit den übrigen Ausständigen solidarisch zu erklären.

Greiz, 4. Dezember. Wie die „Greizer Zeitung" meldet, sind in Zeulenroda heute Nacht 8 Häuser niedergebrannt. Der muthmaßliche Brandstifter wurde verhaftet. Die Kirche hatte gleichfalls Feuer gefangen, doch konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden.

Mülhausen i. E., 4. Dezember. Seit heute früh steht ein Theil der Gebäude der Mülhauser Baumwollspinnerei, vorm. Naegeli Frères, in Flammen. Die Entstehungsursache des Brandes, der ausgebrochen war, ehe die Arbeiter die Fabrik betreten hatten, ist unbekannt. Die Feuerwehr beschränkte ihre Thätigkeit auf Sicherung der anstoßenden Gebäude und Straßen. Der bis jetzt entstandene Schaden wird auf über 300 000 Mark geschätzt.

Wien, 3. Dezember. In einem Vergnügungslokale wurde ein Mensch, der angiebt, Adolf Müller aus Köln zu sein, mit seiner angeblichen Braut verhaftet. Er gestand, der deutschen Reichsbankfiliale in Köln mittelst eines gefälschten Checks 10 000 Mark herausgelockt, sowie seinem Vater 200 Mark gestohlen zu haben. Bei dem Mädchen fanden sich von der veruntreuten Summe noch 5700 Mark vor.

Arras, 4. Dezember. In Annezin wurde ein starkes Erdbeben verspürt.

Bombay, 4. Dezember. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Mehrere Europäer sind an der Pest erkrankt, zwei derselben sind gestern gestorben. Auch in Folge von anderen ansteckenden Krankheiten nimmt die Sterblichkeit zu.

— (Intimes von Nikolaus II.) In einem dieser Tage erscheinenden Buch des Wiener Schriftstellers Friedrich Schütz „Das moderne Rußland" werden über den jetzigen Zaren folgende Charakteristiken und Anekdoten zum Besten gegeben: Nikolaus II. ist eine stille Natur. Er macht nicht viel Worte, dankt mit einem Lächeln, mit einem freundlichen Winke, mit einem Händedrucke. Gelang es wirklich, ihn anzuregen, dann öffnet sich sein Auge groß und voll, und über seinen gelblichen Teint fliegt ein rosiger Hauch. Er ist am dankbarsten für intimere Genüsse; davon wissen die russischen Maler zu erzählen, deren Riesenbilder auf gewaltigen Staffeleien in die Pracht des Winterpalastes gerollt werden, wo der Kaiser lange bewundernd vor ihnen weilt. Das Leben der russischen Kaiserfamilie in Peterhof, wo zur Sommerzeit allerlei Sport getrieben wird, ist einfach ländlich. Ein hübsches, für den Kaiser gefertigtes Bild zeigt seine Schwestern, die das Fahrrad meistern; der Zar selbst hat das Velozipedd nie sonderlich geliebt, er spielt mit Vorliebe hinter dichten, aus Stäben geformten und von jungem Grün umsponnenen Wänden Lawn-Tennis. In so froher Umgebung wandelt sich sein Wesen, der junge Offizier, der nichts — auch kein beobachtendes Auge — fürchtet, wird lebendig und alle Erinnerung an Bürde und Würde der Krone ist abgestreift. Die Einsamkeit, in der dies allein möglich scheint, sucht der Kaiser, so oft dies angeht. — Auf der Eisenbahnfahrt zu der Ausstellung nach Nischni-Nowgorod erweckte im Hofwagen der Knopf, den man drückt, um das Nothsignal zu geben, seine Aufmerksamkeit. — „Sollen wir nicht eine Probe damit machen?" fragte er lächelnd. — „Gewiß", meinte sein Adjutant. — Der Kaiser drückt auf den Apparat. Seine Nachbarschaft in den nächsten Koupees bebt erschreckt zusammen — ein Nothsignal im Hofwagen weckt trübe Erinnerungen — der Zug hält. — „Bleiben wir doch eine Zeit," befiehlt der Kaiser. Er steigt aus, tritt in die Morgenlandschaft, die im schönsten Herbstlichte erstrahlt. Rasch schlendert er, während über ihm die Lerchen schwirren und jubeln, weiter; plötzlich kommt er auf dem Rückwege an eine lebendige Hecke, eine endlose Linie von Soldaten, welche die Gleise bis Nowgorod zu bewachen haben. — „Halt!" ruft man dem Kaiser zu, „Halt!" Zar und Gefolge müssen gehorchen, — „Halt!" tönt es zum dritten Mal. — Ein Offizier eilt herbei, welcher dem Zar samt der Gesellschaft erklärt, daß Niemand hier passiren dürfe: „Diese Wache schützt den Zar!" — „Also mich!" — Der Kaiser tritt näher, belobt lachend den Führer wie die Soldaten, und giebt Jenem, was er an Zigarren und kleinen Erinnerungen bei sich trägt. — „Dies für Sie zum Andenken", sagt er heiter, „die Baarschaft, die ich in der Tasche habe, wollen wir an die Mannschaft vertheilen lassen."

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 4. Dezember. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,70 bis 9,80. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,30 bis 7,90. Ruhig, stetig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,50 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,17½ bez. und B., per Januar 9,30 G., 9,35 B., per Januar-März 9,40 G., 9,45 B., per April-Mai 9,65 G., 9,70 B., per Juli 9,87½ G., 9,92½ B. Stetig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 221 000 Zentner.

Köln, 4. Dezember, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen loko 17,25, do. fremder 18,75. Roggen loko 13,50, do. fremder 14,50. Hafer loko —,—, do. fremder 15,00, neuer 13,25. Rüböl loko 63,00, per Mai 60,80. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 47,75, per März 49,25, per Mai 49,50, per September 50,25. Behauptet.

Hamburg, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 9,12½, per Januar 9,27½, per Februar 9,40, per März 9,50, per Mai 9,65, per Juli 9,87½. Stetig.

Wien, 4. Dezember. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,58 G., 8,60 B. Roggen per Frühjahr 7,23 G., 7,25 B. Mais per Mai-Juni 4,36 G., 4,38 B. Hafer per Frühjahr 6,40 G., 6,42 B.

Pest, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fest, per Frühjahr 8,19 G., 8,20 B. Roggen per Frühjahr 6,86 G., 6,88 B. Hafer per Frühjahr 5,96 G., 5,98 B. Mais per Mai-Juni 4,00 G., 4,01 B. Raps per August-September 11,10 G., 11,20 B. Wetter: Kalt.

London, 4. Dezember. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 58 Lstr. 5 Sh. — d. **Zink** 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 11 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 7 d.

Glasgow, 4. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 48 Sh. 8 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Dezember. Dem „L.-A." wird gemeldet, daß Fürst Bismarck jetzt wieder an heftigen Gesichtsschmerzen leidet, durch die auch sein Allgemeinbefinden beeinträchtigt wird. Professor Schweninger ist wieder in Friedrichsruh eingetroffen.

— Die Verhandlungen über die Militärstrafprozeßordnung beginnen im Plenum des Bundesraths erst nach Neujahr.

— Wie verlautet, soll ein Kommando der hiesigen Schutzmannschaft nach Hamburg gehen, um die dortige Polizei zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während der Streikbewegung zu unterstützen. Das Kommando besteht aus 5 Offizieren, 10 Wachtmeistern und 200 Schutzleuten.

getheilt, daß die Nachricht von der Niedermetzelung der Expedition Cecchi schmerzliches Aufsehen erregt hat.

Mannheim, 4. Dezember. Wegen Unterschlagung von 6800 Mark wurde der Kassirer Kastner von der Oberrheinischen Bank verhaftet.

Wien, 4. Dezember. Erzherzog Franz Ferdinand v. Este wird sich demnächst nach Meran begeben und von da nach Korfu gehen, wo er Winteranfenthalt zu nehmen gedenkt.

Paris, 4. Dezember. Der „Figaro" weist auf die Unterstützung hin, welche Frankreich durch Rußland in der egyptischen Frage erfahre, und spricht die Erwartung aus, daß andere Beweise der Freundschaft bald folgen. Man suche dafür nach einer Formel. Es sei möglich, daß in einigen Monaten, sobald gewisse Fragen geregelt sind, der Besuch des Präsidenten Faure in Petersburg möglich sei, als ein bloßer Höflichkeitsakt.

Rom, 4. Dezember. Wie in vatikanischen Kreisen verlautet, wird der frühere Sekretär der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Schriftsteller Wilhelm Frankoni, demnächst zum Bischof von Fünfkirchen ernannt werden und später den Kardinalshut erhalten.

Madrid, 4. Dezember. Aus Kuba wird gemeldet, General Weyler sei es gelungen, in der Provinz Pinar del Rio die Ruhe völlig wiederherzustellen.

Madrid, 4. Dezember. Die hier angekommenen Meldungen vom Aufstand auf den Philippinen werden als übertrieben bezeichnet.

London, 4. Dezember. „Daily Telegraph" meldet aus Pretoria, daß der neue englische Agent in Pretoria sich geweigert habe, eine Adresse von in Transvaal lebenden Engländern entgegen zu nehmen, in welcher die Oberhoheit Englands über die südafrikanische Republik gefordert wird.

„Daily Mail" wird aus Konstantinopel gemeldet, daß 10 000 Kurden ein mohamedanisches Dorf überfallen und ausgeplündert haben. — „Standard" meint, die Vorschläge Lord Cromers würden von der Regierung angenommen werden.

Wetteraussichten für Sonnabend, den 5. Dezember.

Etwas gelinder bei mäßigen bis frischen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und geringen Niederschlägen.

Wasserstand.

Am 3. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,35 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 0,90 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,04 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,90 Meter, Unterpegel — 0,52 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,05 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 1,97 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,16 Meter. — Am 2. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,87 Meter.

Berlin, den 4. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch. R.-Anl.	4%	103,80B	Westf. Pfbr.	4%	102,50b
do.	3½%	103,40B	do.	3½%	100,60B
do.	3%	98,20B	Wstp. rttsch.	3½%	99,90b
Pr. Consl. Anl.	4%	103,80bG	Kur- u. Nm.	4%	104,10b
do.	3½%	103,60B	Lauenb. Rb.	4%	104,00G
do.	3%	98,20G	Pomm. do.	4%	104,00G
P. St. Schld.	3½%	99,90G	do.	3½%	100,40b
Berl. St.-O.	3½%	100,70G	Posensche do.	4%	104,00G
do. n.	3½%	101,00bG	Preuß. do.	4%	104,00G
Pom. Pr.-A.	3½%	101,30G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,00G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	100,25B	Sächs. do.	4%	104,00G
Wstp. P.-A.	3½%	100,50G	Schles. do.	4%	104,00b
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G	Schl.-Holst.	4%	104,00G
do.	4½%	114,75b	Bad. Esb.-A.	4%	102,40bB
do.	4%	112,60b	Baier. Anl.	4%	102,70bG
do.	3½%	102,80G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,50G
Kur- u. Nm.	3½%	100,90b	Hmb. Rente	3½%	104,60G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,20B
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,90bB	Bair. Präm.-Anleihe	4%	152,00b
do.	3%	92,75b	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,10b
Ostpr. Pfbr.	3½%	99,80b	Mein. 7-Gld. Loose	—	22,60B
Pomm. do.	3½%	100,30B			
do.	4%	—,—			
do.	3%	92,60b			
Posensche do.	4%	101,40G			
do.	3½%	99,50G			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—	Elberf. F.	240	—,—
Berl. Feuer.	170	2490,00G	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd. Feuer.	240	5560,60bG
Berl. Leb.	190	3985,00G	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	7900,00G	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1225,00B	Preuß. Nat.	51	1045,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	64,25bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,10G
Buk. St.-A.	5%	100,50bG	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	99,90b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,20b	R. co. A. 80	4%	103,10b
Ital. Rente	4%	91,70b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	95,40b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	97,30b	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	108,05G	do. Pr. A. 64	5%	—,—
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	182,25G
do.	4⅕%	—,—	do. Bodencr.	5%	119,50bG
do. Silb.-R.	4½%	101,40G	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,40bB
do. 250 54	4⅕%	168,10b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	149,40G	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	326,50b	Ung. G.-Rt.	4%	103,70b
Rum. St.-	5%	102,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—
A.-Obl.	5%	—,—			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,40G	Pr. B. Cr. Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
do. 4 abg.	3½%	103,40G	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,20G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG	do. (rz. 100)	4%	102,00B
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	116,50G	do.	3½%	98,70bG
do.	4%	100,90bG	do. Com.-O.	3½%	98,40bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,60bG
Pr. B.-B., unkndb. (rz. 110)	5%	114,75G	do.	4%	103,25G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	107,00bG	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 8, 9	4%	100,25bG	do. (rz. 110)	4½%	109,00b
			do. (rz. 110)	4%	106,10G
			do.	4%	101,10G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	138,00bG	Hibernia	5½%	181,90b
Boch. Bw. A.	—	98,25bG	Hörd. Bgw.	0	11,50B
do. Gußst.	4%	162,00bG	do. conv.	0	16,00B
Bonifac.	0	133,50bG	do. St.-Pr.	0	45,75G
Donnersm.	6%	157,50bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	50,50bG	Laurahütte	4%	158,90b
Gelsenkch.	6%	168,60b	Louise Tiefb.	0	99,60b
Hark. Bgw.	0	47,00G	Mk.-Wstf.	6	117,50bG
			Oberschles.	1%	123,25b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,75G	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,20b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00b
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kursk-Kiew gar.	4%	101,75B
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	101,70G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol.	5%	105,00G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00G
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	101,25G
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	100,05G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4. S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,75bB
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	101,00G
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	—,—			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,00B
Ostpreußische Südbahn	5%	118,60bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	51,60bG	Balt. Eisb.	3%	—,—
Frkf.-Güth.	4%	99,50bB	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	147,25b	Gal. C. Ldw.	5%	109,70B
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,80bG	Gotthardb.	4%	165,80b
Marienburg-Mlawka	4%	96,10b	It. Mittmb.	4%	96,60b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50bG	Mosk. Brest	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	92,80b	O st. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Nowitb.	5%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—	Södöst. (Lb.)	4%	41,20b
			Warsch.-Tr.	5%	117,75G
			do. Wien	4%	267,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8%	62,75G	Harb. Wien Gum.	20%	378,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—	L. Löwe u. Co.	20	392,75bG
Leopoldshall	8½%	86,50bG	Magdeb. Gas-Ges.	6%	121,25G
Oranienburg	6%	154,75bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (cont.)	10%	222,50G
do. St.-Pr.	6%	155,50bG	do. (Lüders)	8%	211,75bG
Schering	15%	277,00bG	Hallesche	28%	119,50G
Staßfurter	11	174,25bG	Hartmann	7	183,00bG
Union	8%	114,75bG	Pomm. conv.	4½%	81,25bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12½%	244,00bG
Möller u. Holberg	0	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	161,60bG
B. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	195,50bG
B. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0	112,50b
St. Chamott-Fabrik	15%	282,00bG	Wilhelmshütte	4%	70,00b
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	201,20G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	2½%	129,00bG
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	128,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	337,00bG
Danziger Oelmühle	—	87,10bG	Stett. Electr.-Werke	6%	156,75b
Dessauer Gas	10%	206,25bG	Stett. Pferdebahn	3%	93,25bB
Dynamite Trust	10%	184,10bG	N. Stett. D.-Comp.	0%	66,10G

Bank-Papiere.

Dividende von 1895.			Dividende von 1895.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	67,80G	Disc.-Com.	8%	206,90b
Berl. Eff. B.	4%	125,50bG	Dresd. B.	8%	156,90b
do. Hdlsges.	4%	150,75b	Nationalb.	6½%	142,00b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	116,75bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	147,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	163,00B
Deutsch. B.	9%	191,50b	Reichsbank	6,26%	158,50bG
Dtsch. Gen.	5%	119,00B			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,36b
Sovereigns	20,34bG	Franz. Banknot.	80,85bB
20 Frcs.-Stücke	16,19B	Oester. Banknot.	169,90G
Gold-Dollars	4,185b	Russische Not.	217,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅜

Wechsel-Cours v. 4. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,40b
do.	2 M.	2½%	167,50bB
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,60b
do.	2 M.	2½%	80,35b
London	8 T.	2%	20,365bB
do.	3 M.	2%	20,195G
Paris	8 T.	2%	80,70bB
do.	2 M.	2%	80,60b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,80b
do.	2 M.	4%	—,—
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,45b
Ital. Pl.	10 T.	5%	77,10b
Petersburg	8 T.	4½%	215,90b
do.	3 M.	4½%	213,00b

R. Grassmann,

Der Krieg von 1870–71

zwischen Frankreich und Deutschland.

300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.

Die Darstellung, leicht verständlich gehalten.

baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb

bei portofreier Zusendung durch die Post empfiehlt

R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Wir machen darauf aufmerksam, daß die

nächsten Weihnachts-Nummern

am

6., 13. u. 20. Dezember

erscheinen, und wiederum textlich sehr reich ausgestattet und in Tausenden von Exemplaren in und um Stettin gratis vertheilt werden.

Weihnachts-Inserate finden daher durch diese Nummern weiteste Verbreitung.

Die Expedition
des „Stettiner Tageblatts".

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Bekanntmachung,

betreffend die Aushebung der schifffahrttreibenden Militärpflichtigen.

Die Aushebung der **schifffahrttreibenden Militärpflichtigen der Stadt Stettin** findet

am 12. Dezember d. Js., Vormittags 8 Uhr, im früher Rohrer'schen Lokal, Gustav-Adolfstraße Nr. 11, statt.

Zu derselben haben sich alle bis zum Schlusse des Jahres 1876 geborenen und sich hierselbst aufhaltenden **See- und Flußschifffahrt treibenden** Militärpflichtigen des Deutschen Reichs, welche eine **endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältniß seitens einer Ober-Ersatz-Kommission noch nicht erhalten haben,** nämlich

a) Seeleute von Beruf, d. h. Leute, welche mindestens ein Jahr auf deutschen See-, Küsten- oder Haff-Fahrzeugen gefahren sind;
b) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei mindestens ein Jahr **gewerbsmäßig** betrieben haben;
c) Schiffszimmerleute und **Segelmacher**, welche zur See gefahren sind;
d) Maschinisten, Maschinisten-Gehülfen und Heizer von See- und Flußdampfern;
e) Schiffsköche und Kellner (Stewards);
f) Seeleute, welche als solche auf deutschen oder außerdeutschen Fahrzeugen mindestens 12 Wochen gefahren sind;
g) See-, Küsten- und Haff-Fischer, welche die Fischerei zwar weniger als ein Jahr, aber **gewerbsmäßig** betreiben oder betrieben haben;
h) Mannschaften, welche die Fluß- und Stromschifffahrt betreiben, **sofern sie mit Ausstand bis zum Schlusse des Jahres 1896 versehen sind,**

bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen und ihre Militär- und Schiffspapiere mitzubringen.

Reklamationen dürfen im Schiffer-Musterungs-Termine weder angebracht noch erörtert werden, da dieselben schon beim Musterungs- oder Aushebungsgeschäft der militärischen Landbevölkerung zur Sprache gebracht werden müssen.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Im hiesigen Sanne-Stolle-Stift ist die Wohnung Nr. 6 frei geworden.

Hülfsbedürftige Ehepaare, Wittwen und Jungfrauen, welche der christlichen Religion angehören, im Wege der öffentlichen Armenpflege in den letzten 5 Jahren nicht unterstützt worden sind und dies Benefizium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 19. d. Mts einschließlich unter Beifügung ihrer Taufscheine schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat.
Sanne-Stolle-Stifts-Deputation.

Stettin, den 3. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am **Montag, den 7. d. Mts.,** Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Unterwiekstr. statt.

Der Magistrat. Die Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Zwei grosse Geld-Lotterieen

Weseler Lotterie

Hauptziehung v. 15.—22. Decbr. cr.
Amtlicher Preis 1/1 M. 15,40, 1/2 M. 7,70.
Grösster Gewinn im glücklichsten Fall
M. 250 000.

1	Prämie	M.	150 000	M. 150 000
1	Gewinn	à	100 000	„ 100 000
1	„	à	75 000	„ 75 000
1	„	à	50 000	„ 50 000
1	„	à	25 000	„ 25 000
1	„	à	20 000	„ 20 000
2	„	à	15 000	„ 30 000
3	„	à	10 000	„ 30 000
4	„	à	5 000	„ 20 000
10	„	à	3 000	„ 30 000
20	„	à	2 000	„ 40 000
30	„	à	1 000	„ 30 000
14 000	„	à	500, 300, 200, 100, 50, 25, 16	„ 470 000
14 074	Gewinne u. 1 Prämie			M. 1 070 000

Ziehung vom 7.—12. und vom 15.—22. December cr.

Hierzu offerire ich

Weseler Loose 1/1 M. 14, 1/2 M. 7,
Porto und Liste 30 Pf.

Rothe ✚ Loose à M. 3,30.
Porto und Liste 30 Pf.

Für 20 M. gebe 1/1 Weseler u. 2 ✚ Loose
Für 10 M. gebe 1/2 Weseler u. 1 ✚ Loos.

Es sind demnach
für 20 M. 400 000 Mark
und **für 10 M. 225 000 Mark**
baar ohne Abzug zu gewinnen.

Bestellungen erbitte rechtzeitig an

D. Lewin, Berlin NW., Claudiusstrasse 6.

Telegramm-Adresse: Goldquelle Berlin. **Reichsbank-Giro-Conto.**

Berliner Rothe ✚ Lotterie

Ziehung vom 7.—12. December.
Amtlicher Preis M. 3,30.

1	Gewinn	à	100 000	M. 100 000
1	„	à	50 000	„ 50 000
1	„	à	25 000	„ 25 000
1	„	à	15 000	„ 15 000
2	„	à	10 000	„ 20 000
4	„	à	5 000	„ 20 000
10	„	à	1 000	„ 10 000
100	„	à	500	„ 50 000
150	„	à	100	„ 15 000
600	„	à	50	„ 30 000
16 000	„	à	15	„ 240 000
16 870	Gewinne			M. 575 000

Stettin, den 2. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Zur Durchführung des für die Lucasstraße hierselbst festgesetzten Fluchtlinienplanes soll auf Antrag des hiesigen Magistrats von dem Grundstücke Elysiumstraße Nr. 13, eingetragen im Grundbuche von Zabelsdorf, Band 1, Seite 49, Blatt 5, Grundsteuermutterrolle Artikel 847, der Stettiner Brauerei-Aktiengesellschaft „Elysium" hierselbst gehörig, eine Fläche von 4 qm enteignet werden. Im Auftrage des Königlichen Regierungs-Präsidenten hierselbst ist gemäß § 25 des Gesetzes vom 11 Juni 1874 (Ges.-S. S. 221) zur Feststellung der Entschädigung für vorbezeichnete Fläche vor dem Kommissar des Verfahrens, dem unterzeichneten Regierungs-Assessor **Bank**, ein Termin auf

Montag, den 21. Dezember d. J., Vorm. 10 Uhr, im Bureau der Königlichen Polizei-Direction, Gr. Wollweberstr. Nr. 60/61, Zimmer Nr. 15

anberaumt.

Alle an dem bezeichneten Grundstücke Berechtigten, auch wenn sie eine besondere Vorladung zu diesem Termine nicht erhalten haben, werden aufgefordert, in demselben zu erscheinen und unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel ihre Rechte wahrzunehmen unter der Verwarnung, daß bei Ausbleiben auch ohne ihr Zuthun die Entschädigung festgestellt, sowie wegen Auszahlung oder Hinterlegung der letzteren verfügt werden wird.

Der Enteignungs-Kommissar.
Bank,
Regierungs-Assessor.

Stettin, den 2. Dezember 1896.

Die im städtischen Hause Breitestr. 70/71, Ecke des Paradplatzes, zwei Treppen hoch gelegene, zur Zeit an die Wittwe **Lück** vermiethete Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist vom 1. Januar 1897 ab anderweitig zu vermiethen.

Reflektanten wollen sich in unserem Geschäftszimmer Nr. 23 im Rathhause melden.

Der Magistrat, Dekonomie-Deputation.

Ortskrankenkasse IX.

Zu der am **Dienstag, den 8. Dezember, Abends 8 Uhr,** im Restaurant des Herrn **Bräder**, Pölitzerstraße 18, stattfindenden **Generalversammlung** werden gemäß § 51 der Statuten die Interessenten hiermit eingeladen.

Tagesordnung:
Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1896.
Wahl von Vorstandsmitgliedern.

Für die Weihnachtsbescheerung der ca.

130 Handwerksburschen

im **Evangel. Vereins- und Gesellenhause** erbittet freundliche Gaben an Geld und Naturalien

Stettin (Friedrichstr. 2), 4. 12. 1896.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Auch für andere Bescheerungen werden gern und dankbar Gaben in Empfang genommen.

Weihnachtsbitte.

Um den 150 obdachlosen Wanderern in der Arbeiter-Kolonie **Meierei** bei **Ramelow** eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten zu können, erbittet herzlich Gaben an Geld oder getragene Kleider

Zörner, Vorsteher.

Bibelfest.

Sonntag, den 2. Advent, 6. Dezember, soll so Gott will unsere diesjährige Bibelfestfeier in der Schloßkirche 5 Uhr Abends stattfinden. Herr Pastor **Saltzwedel** wird die Predigt und Herr Konsistorial-Rath **Gräber** die Ansprache an die 60 Konfirmanden halten, welche mit Bibeln beschenkt werden sollen. Gesang aus dem Vollhagen, am Schluß Kollekte für die Zwecke der Bibelgesellschaft.

---

8. Berl. Rothe Kreuz-Lotterie.

Die Ziehung erfolgt durch Beamte der

Königlich Preussischen Lotterie
vom 7. bis 12. Dezember 1896.

Reichsbank-Giro-Conto.

Hauptgewinne
100,000 Mk.
50,000 Mk.
25,000 Mk.
15,000 Mk.
etc. etc. insgesammt

575,000 Mk.

Loose
à 3 Mk 30 Pf.
11 Loose
für 35 Mk.

Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

Porto und Liste 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versenden

Neubauer & Rendelmann.

Bankgeschäft Berlin W., Friedrichstr. 198/99.

Nur Breitestraße 7. **Nur Breitestraße 7.**

Während des Neubaues Breitestraße 19

befinden sich meine Geschäftsräume **nur einzig und allein**

7 obere Breitestr. 7, 1 Tr.

Empfehle mein sehr großes Lager von nur **reell** gearbeiteten

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

zu **wirklich billigen** Preisen.

J. Steinberg.

Nur Breitestraße 7. **Nur Breitestraße 7.**

Für Familien und Lesezirkel, Hôtels, Cafés und Restaurationen.

Einladung zum Abonnement
auf die

Illustrirte Zeitung.

Wöchentliche Nachrichten
über alle Zustände, Ereignisse und Persönlichkeiten der Gegenwart, über Tagesgeschichte, öffentliches und gesellschaftliches Leben, Wissenschaft und Kunst, Musik, Theater und Mode.

Jeden Sonnabend eine Nummer von mindestens 24 Folioseiten.

Mit jährlich über 1500 Abbildungen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 7 Mark.

Bestellungen auf die seit 1843 erscheinende Illustrirte Zeitung werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten entgegengenommen.

Probe-Nummern stehen kostenfrei zur Verfügung.

Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

Eine **Königsberger Actien-Brauerei** sucht gewandten und zahlungsfähigen

Vertreter

für den Alleinverkauf ihrer vielfach mit ersten Preisen ausgezeichneten hellen und dunklen Lagerbiere in

Stettin und Umgegend.

Gefl. Offert. sub **S. 7995** beförd. d. **Annonc.-Exped. v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Broschüre gratis und franko über

Nervenleiden,
Schwächezustände.

Schnelle, sichere und dauernde Heilung von **Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüren,** mit Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt **„ISIS"** (Dr. Franz Lang)
DARMSTADT (Hessen).

Aelterer Evang. Jünglings- und Männer-Verein.

Vereinslokal: **Evangelisches Vereinshaus,** Elisabethstr. 53, Eingang Passauerstraße.

Programm

für den Monat **Dezember:**

6. Unterhaltung und Aufnahme neuer Mitglieder.
13. **Vortrag** des Herrn P. **Thimm** über **Johannes Falks** Leben.
20. Unterhaltung.
26. **Weihnachtsfeier** im kleinen Saal des Evang. Vereinshauses. Anfang 1/2 8 Uhr.

Außerdem findet jeden Montag Gesangstunde, Dienstag und Freitag Turnen, Mittwoch Posaunenblasen und Donnerstag Bibelstunde statt. — Nichtmitglieder sind herzlich willkommen. **Der Vorstand.**

Meine mass. neu einger.

Wassermühle

mit guter Kundsch. im **Kr. Glogau** mit beständ. Wasserkr. bis **50 Ct. tägl. Leist.** nebst 52 Mrg. g. Acker will ich verkaufen. Tausch auf Haus nicht ausgeschl. Offert. unt. **Wilhelmsmühle, Kemmernick Schl.** erbeten.

Leihhaus-Auktion

im Pfandlokal

Rosengarten 20—21, 1 Tr.

Am Sonnabend, den 12. Dezember, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich im Auftrage des Jastrow'schen Pfandleihgeschäfts die dort verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Uhren u. s. w., gegen sofortige Baarzahlung.

Reiff, Gerichtsvollzieher.

Haussegen,

gerahmt u. ungerahmt, gestickt u. ungestickt,

fromme Sprüche, Traulieder,

Wandteller,

bemalt und unbemalt,

Untersätze

in hübschen Mustern,

Schreibmappen

in Leder und Plüsch,

Schreibzeuge, Löscher, Couvertanfeuchter, Schreibunterlagen

empfiehlt

R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim. reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Pölitzerstr. 3 (Schillerplatz), 2 Tr., Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung, reichl. Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen. Besichtigung 12—1, 4—5 Uhr. Meldungen bei **Koch** daselbst 3 Tr.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. p. r.
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Bismarckstr. 18, 5 Zim., Balk., Badest. z. 1. 4. 97.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
König-Albertst. 46, herrsch. Wohn., sogl. o. sp.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1. 1. 97.

4 Stuben.

Grabow a. O., Breitestr. 8 p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.
Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 31, III, m. Kab., Bd., Grtb., z. Dezb.
Kronprinzenstr. 12, I, versetzh., sof. Bdst. r. Zb. N. p. r.
König-Albertstr. 34, 4 Zim. m. a. ohne Kellerwerkst.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.
Reifschlägerstr. 22, m. sämtl. Zubeh. sof. zu verm.

3 Stuben.

Bollwerk 37 mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Grenzstr. 4, Wohn. v. 3 Zim. z. 1. Febr. 97 zu verm.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
König-Albertstr. 23, z. 1. Jan. Schöning.
Kronprinzenstr. 36, III, m. Kab. zu verm.
Grabow, Lindenstr. 52, m. Kab. verzugsh. sof. 25 ℳ
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 42, Wohn. v. 3 u. 2 Stuben zu verm.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Bellevuestr. 28, versetzungshalber zum 1. Januar 2 Stuben, Kab. u. Zubeh. zu verm.
Bogislavstr. 40, u. Zub. an kinderl. Leute zu v. N. II.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.

Stube, Kammer, Küche.

Falkenwalderstr. 124, z. 1. 1. 97. Näh. Seitenfl. p.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. v. 5—7—10 ℳ
Oberwiek 69, p., miethsfrei. N. i. Cigarrengesch.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche, zu verm.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, III., fr. m. Vorderzim. m. sep. Eg. sof.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Moltkestr. 16, Laden zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Oberwiek 43, 1 Laden zu jed. Geschäft pass. zu verm.
Schillerstr. 1, 1 bill. Laden zu jed. Gesch. pass. zu v.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Stallungen.

Grenzstr. 4, Pferdest. m. Wagenr. ev. m. W. 1. 2. 97

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

26 Nachdruck verboten.

„Wir haben das oberflächliche Strangulirungszeichen festgestellt,“ fuhr Reinecke mit gedämpfter Stimme fort, „welches nach dem Erkalten der Leiche in dieser Weise entstanden ist. Hier haben wir ganz deutlich die Merkmale des Erwürgens von fremder Hand, — die blauen Flecke, die Eindrücke der Fingernägel, sehen Sie, schmale, spitze Nägel, also nicht die eines gemeinen Raubmörders.“

„Ich bewundere Ihren Scharfblick,“ sagte der Lieutenant schwerathmend.

„Und ich wundere mich, daß man hierorts keine Notiz davon genommen hat, während Sie es doch bemerkt haben, Herr Eilert!“

„Auch die Todtengräber,“ versetzte dieser, „sie machten die Anzeige davon, wurden aber barsch abgewiesen, und mir wäre es nicht besser gegangen.“

„Ob der Mörder ihn im Schlaf überfallen hat?“ fuhr Reinecke nachdenklich fort; „derselbe muß jedenfalls, wie man zu sagen pflegt, Hausgelegenheit gekannt, also von der offenen Thür gewußt und den wachsamen Hund in der schlauesten Weise unschädlich gemacht haben. Ein geriebener Gauner mit wohlgepflegten Fingernägeln, die jedenfalls ihren Verdacht rechtfertigen, Herr Lieutenant!“

„Ja,“ nickte Frank, „die Spur wird richtig sein; sind wir nun fertig, Herr Reinecke?“

„Sogleich, lassen Sie mir noch etwas Zeit,“ erwiderte der Detektiv, das Hemd des Todten öffnend und von der Brust zurückschiebend, „wir müssen eine solche Untersuchung erschöpfend behandeln .... Wenn ich es mir nicht gedacht habe, — es hat in der That ein Kampf stattgefunden. Sehen Sie, Lieutenant Frankl auch hier sitzen ganz dieselben Fingernägeln, schmal und spitz.“

Wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, besah er rasch die Hände des Todten, um die Nägel desselben mit jenen Merkmalen zu vergleichen.

„Einst sicherlich schön und wohlgepflegt,“ bemerkte er leise, „jetzt aber ziemlich vernachlässigt gewesen, scharf am Fingerrande abgeschnitten. Ueberzeugen Sie sich, Herr Lieutenant.“

„Ich sehe,“ sprach dieser, „die Wunden auf der Brust rühren von fremden Nägeln her. Der Mörder scheint ihn mit einer Hand niedergedrückt zu haben.“

„Das wäre wohl schwerlich gelungen,“ entgegnete der Detektiv, „da der alte Herr jedenfalls erwacht ist und alsdann auch seine Arme gebraucht hat. Untersuchen wir diese einmal.“

Sie streiften die Hemdärmel empor, da man den Todten, so wie man ihn gefunden, nach oberflächlicher Besichtigung in den Sarg gelegt und begraben hatte. Ueberall befanden sich blaue Flecken, die man ebenfalls, so meinte Reinecke, für beginnende Zersetzung erklären konnte. Aber die Hautabschürfungen an beiden Handgelenken, bei welchen die spitzen Fingernägel wiederum eine wesentliche Rolle spielten, mußten doch einen andern Grund haben und konnten nicht so leicht angethan werden, wie geschehen war.

„Leider müssen wir nun,“ fuhr der Detektiv fort „den Todten wieder der Erde übergeben, um ihn dann zum zweiten Male der letzten Ruhe zu entreißen.“

„Zum zweiten Mal?“ fragte Frank bestürzt, „wie meinen Sie das, Herr Reinecke?“

„O, so haben wir nicht gewettet, Herr!“ rief Niklas Fischer stirnrunzelnd.

„Doch, doch, ich verstehe schon,“ beschwichtigte Frank, „und muß meinem Freunde beipflichten. Allerdings wird mein Pflegevater sowohl wie auch jene Frau an seiner Seite einen anderen würdigeren Ruheplatz finden als in der Armsünderecke, und werde ich an betreffender Stelle sofort die nöthigen Schritte dazu thun.“

„Recht so, Herr Lieutenant, schieben Sie das nicht auf,“ sprach der Detektiv, „es muß dies Ihre erste und heiligste Pflicht sein. Nun aber vor allen Dingen den Sarg wieder an seinen Platz und reinen Mund gehalten.“

Nach wenigen Minuten bewegte sich der gespenstische Zug wieder über den monderhellten Friedhof nach der offenen Gruft zurück, wo der Sarg geräuschlos hinabgelassen und mit Erde bedeckt wurde.

Dann verließen die drei Männer den stillen Ort, während die Todtengräber sich in ihr Häuschen und zur Ruhe begaben.

* * *

Am nächsten Morgen durchlief das Gerücht die Stadt, daß der alte Fichtner, welcher als Selbstmörder an der Kirchhofsmauer eingescharrt worden sei, wieder ausgegraben werden solle, weil sein Sohn, der als Offizier vor Paris bei irgend einem Scharmützel verschwunden gewesen, plötzlich heimgekehrt wäre und den Todten mit nehmen wollte, um ihm auf seiner Besitzung, die er von dem verrückten Sonderling geerbt habe, ein Mausoleum zu errichten.

Na ja, er hatte ja alles geerbt und die hiesige Familie garnichts erhalten, weshalb sollte diese den Todten, noch dazu Selbstmörder, in ihre stolze Gruft aufnehmen? Das konnte ihr Niemand verdenken und that es auch nicht, höchstens die alte Frau Peters, welche ihm aufgewartet und für ihren seligen Herrn, obgleich er ihr nichts vermacht hatte, selbst jetzt noch durchs Feuer ging, wenn es auch nur das Feuer der bösen Zungen war.

„I, warum auch nicht,“ sagte die Nachbarin zu ihrer Freundin, welche beide lieber klatschten als arbeiteten, „sie hat ihren Schnitt bei dem unklugen Fichtner gemacht, darum jammert sie so über ihn. Na, der wußte doch nicht, was er hatte, und denn das bischen Einkaufen, — die ist gerieben, die alte Peters, — man sagt, er soll garnichts gehabt haben, kein Geld und Geldeswerth, nichts ist gefunden bei ihm, na, wer das Kreuz hat, segnet sich.“

So schwatzten die guten Seelen und zerrissen die Ehre der alten Frau Peters in lauter kleine Fetzen.

Sie aber wußte nichts davon, da man sich wohl hütete, ihr dergleichen ins Gesicht zu sagen, denn die alte Peters war eine treue Nachbarin, auf welche man in Noth und Tod fest bauen konnte. Und doch! — es muß wohl der menschlichen Natur im Allgemeinen recht schwer fallen, Gutes von andern, besonders von lieben, guten Bekannten zu reden.

An diesem Morgen saß Frau Peters in ihrem saubern Stübchen, wo alles ringsum ärmlich, aber blitzblank war, und erzählte dem Lieutenant Frank und dem Detektiv Reinecke von dem verstorbenen Herrn Fichtner, den sie trotz seiner Wunderlichkeit so lieb gehabt, weil er von Herzen gut gewesen sei und ihr nie ein böses Wort gesagt habe.

Als Frank ihre Wohnung betreten, hatte die Alte Frank erschreckt angesehen und war ganz blaß geworden. Als er dann nach dem verstorbenen Fichtner sich erkundigt hatte, war sie in Thränen ausgebrochen und hatte gemeint, daß er kein andrer sein könne, als der Pflegesohn des armen Herrn, nach welchem er sich, wie sie wohl bemerkt, zum Erbarmen gesehnt, ohne daß er natürlich eine Silbe davon gesagt habe, weil der Selige gewaltig stolz und schweigsam gewesen sei. Nur einmal, als er vor einem Bilde gestanden, das den jungen Mann als Offizier dargestellt, habe er zu ihr gesagt: „Das ist mein braver Sohn, meine einzige Freude auf der Welt, den mit die verdammten Franzosen umgebracht haben.“— Und dann habe ich ihn öfters vor diesem Bilde gesehen und sein Seufzen wohl gehört. — Nun erkenne ich Sie wieder, wenn Sie auch die Uniform nicht anhaben, und nun, da der Herrgott ein Wunder hat geschehen lassen, lebt der alte Herr nicht mehr.“

„Sie sahen ihn zuerst?“ fragte Frank leise.

„Ja, Herr Lieutenant, ich werde den schrecklichen Augenblick wohl mein Lebtag nicht wieder loswerden. Er hing an demselben Nagel, woran Ihr Bild gehangen, — dieses aber, Ihr Bild nämlich, lag auf dem Fußboden, der Rahmen und das Bild beschmutzt, als ob jemand seinen Fuß darauf gesetzt hatte, und noch gerade auf das Gesicht.“

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Preußner [Stolp]. Herrn Gossen [Cassel].

Verlobt: Frl. Meta von Lübtow mit Herrn Paul Zipperling [Groß-Borkow—Stettin].

Vermählt: Herr Friedeberg mit Frau Margarete Friedeberg geb. Apolant [Stettin].

Gestorben: Frau Wulkow [Bertikow]. Frau Emilie Weber geb. Grützmacher [Pyritz]. Herr Alfred Muchall-Viebrook [Helenenhöhe b. Kolberg]. Herr Hermann Wrede [Schlawe].

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, d. 6. Dezember (2. Advent).

Schloßkirche:
Herr Pastor de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Um 5 Uhr Bibelfestfeier. Festpredigt: Herr Pastor Saltzwedel. Ansprache an die Confirmanden: Herr Konsistorialrath Graeber. Am Schluß Collecte für die Bibelgesellschaft.
Dienstag Abend 6 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Grunewaldt.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Licentiat Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor prim. Pauli um 5 Uhr.

Alleestr. 80, part.: Dienstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Springborn.

Johannis-Kirche:
Herr Pastor v. Broecker aus Lüdershagen um 9½ Uhr.
(Militärgottesdienst.)
Herr Pastor prim. Müller v. St. Gertrud um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Siler um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde im Gertrudstift: Herr Pastor prim. Müller.

Peter- u. Paulskirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 5 Uhr.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Fürer.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Vorm. 9½ und Nachm. 5½ Uhr Lesegottesdienst.

Brüdergemeine im neuen Evangel. Vereinshause, Eing. Elisabethstr.:
Herr Prediger Grunewald um 4 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Vormittags 9½ Uhr, Abends 7½ Uhr Predigt, Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule: Br. Linstädt. Nächste Woche jeden Abend 8 Uhr Gottesdienst. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Prediger Hancke.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Pastor Nedlin um 10 Uhr.
Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, II):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Dünn um 2½ Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)
Mittwoch Abend 8 Uhr Adventspredigt: Herr Pastor Brandt.

Salem (Torney):
Herr Pastor Dux um 10 Uhr.
Herr Prediger Springborn um 5 Uhr.

Nemitz (Schulhaus):
Herr Prediger Buchholtz um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Hoffmann um 10 Uhr.
Herr Pastor Bernhard um 6½ Uhr.
(Adventsgottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Knack um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans. (Darnach Beichte und Abendmahl).

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.)
Herr Prediger Schweder um 5 Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl).
Herr Pastor Deicke um 5 Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Heinrichstraße 45, I.:
Montag Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hahn.

Sonntag, den 6. d. Mts., Abends 7 Uhr, Versammlung des ev. Traktatvereins in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums wozu auch Nichtmitglieder hierdurch eingeladen werden. Die Predigt wird Herr Pastor Sauberzweig aus Hohen-Selchow halten.

Sonntag Abend 8 Uhr hält Herr Prediger Blecher aus Bielefeld im Konzerthaus, Eing. Augustastr. 4. Thür 2 Treppen Evangelisations-Versammlung, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.



In **Stettin** bei **Rob. Th. Schröder,** Bankgeschäft.

Fischerei-Verkauf.

Am **Dienstag, den 8. Dezember d. Js., Vormittags 10 Uhr,** beabsichtigen die Unterzeichneten im hiesigen **Deutschen Hause** ihre ihnen in der **Zinnowitzer Störlacke** gehörige **Fischerei,** bis jetzt für den Preis von **710 Mk.** verpachtet, öffentlich meistbietend zu **verkaufen.**

Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Bietungskaution 300 Mk.

Die Zinnowitzer Fischerei-Interessenten.
I. A.: **Wilhelm Schenz.**

Zu Festgeschenken

besonders geeignete, elegant gebundene Werke aus dem Verlage von **Alexander Duncker** in Berlin:

Fritz Gundlach, Italienische Lyrik, 8°. 7 Mk.
Ada Negri, Schicksal. 4. Auflage, 8°. 4 Mk. / Stürme. 8°. 4 Mk.
Carmen Sylva, Leidens Erdengang, illustriert. 4°. 7,50 Mk. / Meine Ruh. 8°. 11 Mk. / Ein-Gebet. 8°. 3 Mk.
Gustav zu Putlitz, Ein Lebensbild. 3 Bände 8°. 18 Mk.
Katharina von Döring, Capri. 8°. 4 Mk.
Otto Franz Gensichen, Pfarrhaussegen. 8°. 3 Mk.
Luise Westkirch, Rauch, Novellen. 8°. 4,50 Mk. / Die Basis der Pyramide. 8°. 4,50 Mk.
A. Duncker, Der Mütter Schatzkästlein. 4°. 3 Mk.

Katalog der Kunstblätter gratis.

Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen

Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke, empfiehlt die Fabrik**

J. H. Heller in Bern (Schweiz).

Nur **direkter** Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franko.
28 goldene u. silberne Medaillen u. Diplome.

Naturbutter 10 Pfd.-Colli frc. Nachn. Mk. 7, Blumenhonig Mk. 4,50, ½ Butter, ½ Honig Mk. 5,75. **Epstein,** Tluste (Galizien).

---

12 Stück höchst
originellen
Christbaumschmuck

nebst einem **schön ausgestatteten Weihnachtsengel** versendet portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung von **3,50 Mark**

J. Theben's Nachfl., M. Erler,
Filigran-Fabrik, **Schlüchtern** (Bez. Cassel).

Reizende silberversp. u. besponnene Neuheiten in **Glassachen** für den

Weihnachtsbaum.

1 Sortimentskiste A. enth. 272 Stück schön bemalte Kugeln, Reflexe, Früchte, Tannenzapfen, Nüsse, Perlen 2c in prachtvollen Farben (1 hübsche Baumspitze u. 1 Wachsengel gratis) gegen Nachnahme von Mk. 5 franko.

Th. Fr. Geyer,
Limbach-Alsbach (Thür. Wald).

Paranüsse,
Wallnüsse,
Haselnüsse,
Cardamom,
Citronat,
ff. Backpulver
offerirt zu billigsten Preisen

Oscar Uecker,
Drogenhandlung,
Kleine Domstraße 17.

G. Wolkenhauer's Hof-Pianoforte-Fabrik, Stettin,

empfiehlt ihre auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit stehenden **Pianinos, Flügel und Harmoniums** zu Fabrikpreisen.

Spezialität: Wolkenhauer's **Patent- oder Lehrer-Instrumente.**

Grösstes Magazin erstklassiger Instrumente am Platze.

Bei Baarzahlung bedeutender Rabatt. Günstige Theilzahlungen. Kein Preisaufschlag.

20 Jahre Garantie. Kostenlose Probelieferung.

Illustrirte Preislisten gratis und franko.

„Annoncen arbeiten,

selbst wenn der Geschäftsmann der Ruhe pflegt“,

nach dem Ausspruch eines bekannten amerikanischen Millionärs, doch müssen dieselben zutreffend und wirksam abgefasst und augenfällig in die geeignetsten Blätter eingerückt werden.

Allen Inserenten

sind diese Vortheile gesichert, falls sie mit ihren Aufträgen die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G.

in Berlin SW. 19 Leipzigerstr. 48 (Concerthaus) (Teleph. Amt I, 4285)
betrauen.

Auf jede Anfrage wird bereitwilligst Auskunft ertheilt.

Besondere Vortheile durch Bewilligung **höchster Rabatte.**

Zuverlässigste, gewissenhafteste und sorgfältigste Ausführung.

Neueste Kataloge, Inserat-Entwürfe und Kosten-Voranschläge auf Verlangen zu Diensten.



E. von den Steinen & Cie., Stahlwaarenfabrik,
Wald bei **Solingen.**

Versand an Private:

Best. **Ebenholz-Besteck** m. fein. **Stahlgabel** pr. Dtz. Paar	**Mk. 12.—**
1 **Dutzend** lose **Tafel-Messer**	„ 6.—
1 „ Paar **Dessert-Messer und Gabeln**	„ 11.—
1 „ lose **Dessert-Messer**	„ 5.50

Einzelne **Proben,** Messer u. Gabeln, werden **zur Ansicht** versandt, wenn Besteller sich verpflichtet, solche innerhalb 3 Tagen franko zu retourniren oder den Betrag dafür franko einzusenden.

Großer **ill. Preiskourant** mit ca. **300 Abbildungen** von sämmtl. Stahlwaaren, Haushaltungsartikeln 2c. **gratis** u. **franko.**

Esset





gesündestes amerikanisches Hafernährmittel

zum Frühstück,
zum Mittag,
zum Abendessen.

Vollständig rein und enthülst, daher **leicht verdaulich, ergiebig, nahrhaft** und also **sparsam.**

Verkauf in allen Kolonialwaaren-Handlungen in Packeten **mit der Schutzmarke „Quäker“** zu: ½ Pfd. 22, 1 Pfd. 40, 2 Pfd. 77 Pfg.

Niemals lose!

Vertreter: **Wilhelm Baudler.**

Verschwunden

sind die bisher so sehr übertriebenen unwahren Ankündigungen, welchen das **unlautere Wettbewerb-Gesetz endlich den „Garaus“ gemacht.** Um dem P. T. Publikum jedoch **besondere** Garantie für die **Reellität uns. Waaren** zu beweisen, **verpflichten** wir uns für **nicht zusagende Waaren den Baarbetrag zurückzusenden,** mithin jede Bestellung **als nur zur Ansicht** gesendet betrachten. Wir offeriren das seit vielen Jahren von uns mit **großartigem Erfolge** eingeführte **„Merkur“-Silber,** welches eine besondere Legirung von Weißmetall, (moderne Fadenmuster) das nach **erprobter Erfahrung der beste Ersatz für echtes Silber,** in Hotels, Pensionaten sowie b. Privaten sich einer stetig zunehmenden Beliebtheit erfreut, zu folg. allerbilligsten Preisen, um unser Merk.-Silber allgemein beim **großen** Publikum einzuführen. Auf Wunsch Auszugsliste von den vielen **Hunderten** selbst nach Jahr. gemachten Nachbestell. **Behandl. wie echtes Silber.** Putzpasta 25 u. 50 Pf.

6 **Merkur-Silber-Tafelmesser,** echte Klinge	Mk. 4,—	Bei Abnahme dieser 24 Geg. für nur **Mk. 10** ein hierzu passendes eleg. Etui (innen Atlas) gratis.
6 „ **Gabeln** (Forken)	„ 2,50	
6 „ **Eßlöffel**	„ 2,50	
6 „ **Kaffeelöffel**	„ 1,—	
6 **Merkur-Silber-Dessertmesser,** echte Kl.	Mk. 3,25	Bei Abnahme obenerwähnter 36 Geg. für nur **Mk. 14.75** ein eleg. hierzu paß. Etui (innen Atlas) gratis.
6 „ **Messerbänke**	„ 1,50	
6 **Merkur-Silber-Dessertgabeln**	Mk. 1,75	Bei Abnahme sämtl. erwähnten 48 Geg. für nur **Mk. 18** eleg. Etui (innen Atlas) grat.
6 „ **Dessertlöffel**	„ 1,75	

Merk.-Silb.-Tranchirmesser u. -Gabel (hochf.), Paar **M. 5.50. Mit Etui M. 7,50.**

Merk.-Silb. **Suppenvorleger** (aus einem Stück) . . . Mk. 1,50
Merk.-Silb. **Gemüselöffel** . . . „ 1,—
Merk.-Silb. **Aufschnittgabel** . . . „ 1,—
Merk.-Silb. **Menage,** 3 th., m. geschl. Senf-, Salz- u. Pfefferflacon Mk. 3,—
Menagen, 5 th., m. geschl. Essig- u. Oelflacon à Mk. 5,— p. Stück
Salzlöffel 20 Pfg. **Senflöffel** 30 Pfg.

„Merk.-Silb.-Kaffee-Service“ Mk. 15,— bestehend aus:
Kaffeekanne (6 Personen), **Sahnentopf** (innen echt vergoldet), **Zuckerdose** (innen echt vergoldet), **reich gravirtes Tablet** (oval).
Gegen Vorhersendung von Mk. 16,— postfrei mit Kistchen. (Nachn. Mk. 16,40).

Bijou-Service 4 Gegenst. wie oben, jed. blos 3—4 Taff. Inh., Preis **Mk. 10,** bei Vorhers. v. Mk. 11 postfr., Nachn. Mk. 11,40.

Einzeln erhältlich: **Merkur-Silber-Thee-** oder **Kaffeekanne,** 3 Personen **Mk. 5,—,** 6 Personen **Mk. 7,—,** 9 Personen **Mk. 10.—.**

Vers. gegen Nachn. oder Vorhers. des Betrages. **Versandhaus „Merkur“,** Kommandit-Gesellschaft, **G. Schubert & Co., Berlin SW.,** Beuthstraße 17.

Japanische Sachen,
Decorationsfächer,
neu eingetroffen, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Wer schnell und **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ in Eßlingen.

Junges Mädchen, 22 Jahre alt, bisher als **Wirthschafterin** thätig gewesen, sucht zum 1. Januar oder per gleich Stellung in gleicher Eigenschaft bei bescheidenem Lohn.

Gefl. Anerbietungen **P. S. 100** postlagernd Wollin i. Pom.

Tüchtiger Vertreter

gesucht für einen patentirten Artikel für Wäsche- und Kurzwaarengeschäfte.

Offerten unter „**D. 154**“ an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.**

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 5. Dezember 1896:
Außer Abonnement.
Gastspiel der Signora **Gemma Bellincioni.**
2. Auftreten des Herrn **Otto Engel.**

Der Bajazzo.

Große Oper in 2 Akten von Leoncavallo.
Nedda — — **Gemma Bellincioni.**
Canio — — **Otto Engel.**

Hierauf:

Cavalleria Rusticana.

(Sicilianische Bauernehre.)
Große Oper in 1 Akt. Musik v. P. Mascagni.
Santuzza — — **Gemma Bellincioni.**
Turiddu — — **Otto Engel.**
Erhöhte Preise.

Sonntag, den 6. Dezember 1896,
Nachmittags 3½ Uhr:
Volksthümliche Vorstellung.
Bei ermäßigten Preisen.

Die Musketiere im Damenstift.

Operette in 3 Akten von **Varney.**
Abends 7½ Uhr:
73. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth.
(Sechstel-Abonnement vom 20. September 1896.)
Neu! Zum 2. Male: Neu!

Abu Seid.

Lustspiel in 1 Akt von **Oscar Blumenthal.**
Hierauf:
Neu! Zum 2. Male: Neu!

Hannele.

(Hannele Matterns Himmelfahrt.)
Bühnendichtung in Akten v. **Gerh. Hauptmann.**

Bellevue-Theater.

Sonnabend: (Kleine Preise.) **Auf vielfachen Wunsch: Das Glück im Winkel.**
Freiherr v. Röcknitz . . . . . **Dir. L. Resemann.**
Sonntag, Nachmittag 3½ Uhr: (Kleine Preise.)

Comtesse Guckerl.

Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig.

Die wilde Madonna.

Gesangsposse in 3 Akten von Leon Treptow.
Das Gastspiel **„Franziska Ellmenreich“** beginnt am Dienstag, den 8. Dezember. Billetbestellungen werden bereits entgegengenommen.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.

Sonnabend, d. 5. Dez.: **Gr. Spezialitäten-Vorstellung.** Sensat. Erfolg des jetzigen vorzügl. Ensembles Nur Elite-Nummern. Nach d. Vorst.: Extra-Vereins-Tanzkränzchen. Elite-Orchester. Anfang 8 Uhr. **Sonntag:** Matinée v. 12—2 Uhr. Abends 6½ Uhr: **Gr. Vorstellung.** Nachdem Tanzkränzchen.